



**An dieser Stelle möchten wir Ihnen ein kleines Gedicht von Ilse Bauer zum Namenswettbewerb vorstellen:**

*Was soll denn dieser Larifax?  
Nennt ihn Gustav, Emil oder Max!  
Doch ginge es nur nach mir,  
ich bliebe bei dem gewohnten „Glienicker Kurier“.  
Was ist denn daran auszusetzen?  
Muß man denn bei allem das Messer wetzen?  
Es gibt doch wirklich andere Sorgen!  
Ich denke dabei nicht nur an heute und morgen.  
Wie wäre es mit ´ner Ampel mehr,  
bei diesem oft endlosen Straßenverkehr?  
Wir Senioren getrauen uns kaum über den Damm,  
weil kaum einer noch „rennen“ kann.  
Sicher wird man uns bald darüber berichten!  
Wie wäre es mit „Glienicker Ortszeitung“ oder „Nordbahn Nachrichten“.*

## **Neuer Name für unsere Ortszeitung gesucht**

**Die Entscheidung über den endgültigen Namen möchten wir den Bürgerinnen und Bürgern Glienickes in die Hände legen.**

Bitte treffen Sie auf dem Stimmzettel Ihre Namenswahl.  
Unter allen Einsendern verlosen wir

**3 Büchergutscheine der Glienicker Bücherstube im Wert von je 20 Euro.**

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Ihr Name und Ihre Anschrift auf dem Stimmzettel erforderlich sind, um Mißverständnisse zu vermeiden.

Wenn mehrere Familienmitglieder abstimmen möchten, können Sie uns gerne einen kopierten Stimmzettel zusenden, oder unter [www.glienicke-nordbahn](http://www.glienicke-nordbahn.de) auf dem Online-Formular Ihr Votum abgeben.

Die Redaktion freut sich auf Einsendungen auf postalischem Weg,  
per Fax unter 033056-69258 oder auch  
per email unter [pressestelle@glienicke-nordbahn.de](mailto:pressestelle@glienicke-nordbahn.de)



**Ich stimme für den Namen:**

- Der Glienicker**
- Glienicke Aktuell**
- Glienicker Informationen**
- Glienicker Nachrichten**
- Glienicker Kurier**

**Einsendeschluss: 30. Juni 2004**

Name: \_\_\_\_\_  
Straße: \_\_\_\_\_  
Ort: \_\_\_\_\_  
Tel.Nr.: \_\_\_\_\_

Zurück an die:  
Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn  
Presse-/Öffentlichkeitsarbeit  
Hauptstraße 19  
16548 Glienicke  
Fax: 033056-69258  
[pressestelle@glienicke-nordbahn.de](mailto:pressestelle@glienicke-nordbahn.de)

**Liebe Bürgerinnen und Bürger,**

**bitte bedenken Sie, dass auch die Bäume vor Ihren Grundstücken sich über einen Eimer Wasser in der kommenden heißen Sommerzeit freuen.**

**Selbstverständlich werden auch in diesem Jahr der Bauhof und die Freiwillige Feuerwehr durch Glienicke fahren und gerade die jungen Bäume bewässern.**

**Ihre Gemeindeverwaltung**

## **Informationen aus dem Hauptamt**

### **Grünabfallsammlung**

Entsorgung von kompostierbaren Abfällen aus privaten Haushalten durch den Landkreis Oberhavel

Bei einem zeitweise größeren Aufkommen von kompostierbaren Abfällen haben private Haushalte die Möglichkeit, diese in haushaltsüblichen Mengen (je Anlieferung max. 4 m<sup>3</sup>) selbst an den Deponien Germendorf und Mildenberg anzuliefern.

Die Gebühr beträgt je Anlieferung 4,90 Euro.

Darüber hinaus werden Laub und Grünschnitt sowie Baum- und Strauchschnitt nach Vereinbarung auch direkt bei den Grundstücken abgeholt. Für diese Einsammlung sind ausschließlich Laub- und Grünschnittsäcke bzw. Wertmarken des Landkreises Oberhavel zu verwenden. Diese sind gegen eine Gebühr von 1,30 Euro / Stück bei den Vertriebsstellen für „Gelbe Säcke“ erhältlich.

Bei der Fertigung von Strauchschnittbündeln ist zu beachten, dass die Bündel nicht länger als 1 m sind und ein max. Gewicht von 20 kg aufweisen.

Die Abholung der Säcke oder Bündel ist telefonisch bei der AWU Oberhavel GmbH unter (0 33 04) 37 60 zu bestellen. Am Abholtag sind diese bis 6.00 Uhr vor dem Grundstück bereitzustellen.

Vertriebsstellen für „Gelbe Säcke“, Strauchschnittmarken, Laubsäcke, Kleidersäcke und Sperrmüllkarten in Glienicke/Nordbahn

- Hauptstraße 51, „Bräutigam Allerlei“
- Hauptstraße 26, Quelle-Shop Pächwitz
- Karl-Liebnecht-Straße 134, Zeitschriften/Getränke „Kiek-rin“

## **Informationen aus dem Tiefbauamt**

### **Straßenausbau und Beiträge**

*Aufmerksamen Lesern des Kuriers wird nicht entgangen sein, dass die Gemeinde Glienicke nach der Fertigstellung von Straßenbaumaßnahmen (wie z.B. Ausbau der Straßenbeleuchtung, Ausbau von Geh- und Radwegen, Ausbau von Fahrbahnen etc.) Beiträge erhebt. Da diese Tatsache oft auf Unverständnis trifft und sich Bürgerinnen und Bürger über die für sie unerwartete Belastung durch die Gemeinde ärgern, möchten wir versuchen, ein paar grundsätzliche Dinge zur Beitragserhebung zu sagen.*

Die Gemeinde hat keine Wahl, ob ein Beitrag für z.B. den Neubau einer Straßenbeleuchtung oder den Ausbau eines Geh- und Radweges erhoben wird. Sie muss. Das Kommunalabgabengesetz (KAG) des Landes Brandenburg macht die Beitragserhebung wie in allen anderen Bundesländern so auch in Brandenburg zur Pflicht. Einen Spielraum hat die Gemeinde - also die gewählten Gemeindevertreter - aber beim Festsetzen der Umlagesät-

ze; sprich: welchen Anteil an den Gesamtkosten die Anlieger einer Straße zu tragen haben. Hier rangiert Glienicke mit seinen Beitragssätzen landesweit auf den unteren Plätzen. Die Belastungen für die Straßenanlieger sind - im Verhältnis zu anderen Gemeinden - deutlich geringer. Das betrifft insbesondere die starke Differenzierung der Beitragssätze zwischen Anliegerstraßen und Haupterschließungsstraßen.

Allerdings, und das wird oft nicht genügend beachtet, muss die Differenz zwischen den Anliegerbeiträgen und den tatsächlichen Kosten durch die Gemeinde getragen werden. Und Gemeinde bedeutet hier: die Allgemeinheit; alle anderen Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde tragen diese Kosten. Und daraus lässt sich schließen: Je geringer der Beitrag für den einzelnen Betroffenen ist, desto höher ist die Belastung der Allgemeinheit; je weniger Geld der Grundstückseigentümer, vor dessen Tür die Straße ausgebaut wurde, zu zahlen hat, desto länger werden Anlieger in anderen Straßen auf den Ausbau „ihrer“ Straße warten müssen. Denn die

Finanzmittel der Gemeinde sind leider nicht uner-schöpflich.

Es wird häufig gefragt: „Die Gemeinde bekommt doch Fördermittel für den Ausbau von Gehwegen. Warum sollen wir dann noch Beiträge zahlen?“

Fördermittel müssen immer dem Anteil der Allgemeinheit zu Gute kommen - die Beitragshöhe der Anlieger bleibt also von Fördermitteln und ihrer Höhe völlig unberührt. Sie dienen einzig dazu, den Gemeinden zu ermöglichen, mit geringerem Eigenanteil Baumaßnahmen durchzuführen. Und sie entlasten die Allgemeinheit; also - um beim Beispiel zu bleiben - die, die nur beding-ten Nutzen von der Baumaßnahme haben.

Hier ist vielleicht ein Einschub nötig, um etwas zum Charakter von Beiträgen zu erklären. Beiträge werden erhoben von jenen (Anliegern), die durch die Baumaß-nahme einen Vorteil (gegenüber der Allgemeinheit) er-langen können. Das hört sich sehr amtsdeutsch an, be-deutet aber nichts weiter als: Wer in einer ausgebauten Straße wohnt hat vom Ausbau natürlich wesentlich mehr als jemand, der diese Straße nicht ständig be-nutzt. Und für diesen möglichen höheren Vorteil ge-genüber der Allgemeinheit wird vom Straßenanlieger der Beitrag erhoben.

Das - oben schon erwähnte – Kommunalabgabegesetz erlaubt auch die Umlage der Kosten für Gehwegüber-fahrten. (Das gilt selbstverständlich nur für die, die durch die Gemeinde hergestellt werden.) Hier legt die neue Straßenbaubeitragsatzung einen Satz von 45 Euro je Quadratmeter fest. Bisher hat die Gemeinde jedoch noch keine entsprechenden Bescheide erstellt. Das

wird im Zusammenhang mit der Umlage für den Geh- und Radwegausbau in der Karl-Liebknecht-Straße/Hauptstraße im Laufe diesen Jahres erfolgen. Das Tiefbauamt hat deshalb in den letzten Wochen die Gehwegüberfahrten im gesamten Straßenzug vermes-sen.

Der Beitragsbescheid wird immer an denjenigen gerich-tet, der am Tag der Endabnahme der Baumaßnahme Ei-gentümer des anliegenden Grundstücks ist. Als Nach-weis hierfür dient der Gemeinde die Eintragung im Grundbuch bzw. Grundstückskataster. Das bedeutet al-so auch, dass z.B. für die Umlage des Geh- und Radweg-es in der Karl-Liebknecht-Straße/Hauptstraße die Ei-gentümer des Jahres 2000 herangezogen werden und nicht zwingend diejenigen, die heute im Grundbuch eingetragen sind.

Viele Bürger sind nicht in der Lage, die Beitragsforde-rung der Gemeinde innerhalb der vierwöchigen Zah-lungsfrist aufzubringen. Hier möchten wir Ihnen drin-gend raten: wenden Sie sich innerhalb der Zahlungs-frist an die Gemeindeverwaltung. Für jeden Tag nach der Zahlungsfrist fallen Säumniszuschläge an; für jede Mahnung fallen Gebühren an. Und das kann sich sum-mieren und sogar die Summe der ursprünglichen For-derung übersteigen. Wenn Sie also Probleme mit der Zahlung haben: Rufen Sie unsere Kämmerei an und las-sen Sie sich über die Möglichkeiten der Ratenzahlung oder Stundung beraten. Bisher fand sich immer ein Weg.

Frank Nicolai  
SB im Tiefbauamt Glienicke

## Informationen aus dem Hochbauamt

### Bekanntmachung

#### Öffentliche Auslegung des Entwurfs zum Bebauungsplan Nr. 17 „Kavelwiesen“ der Gemeinde Glienicke/Nordbahn gemäß § 3 Abs. 2 BauGB

Der in der Gemeindevertretung am 07.04.2004 gebillig-te und zur Auslegung bestimmte Entwurf des Bebau-ungsplanes Nr. 17 „Kavelwiesen“ liegt in der Zeit vom

**24. Mai 2004 bis zum 29. Juni 2004**

in der Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn (Hoch-bauamt), Hauptstrasse 18, 16548 Glienicke/Nb., während der Dienstzeiten der Verwaltung zur Einsicht aus (montags, mittwochs und donnerstags von 09.00-12.00 und 13.00-15.00 Uhr, dienstags von 13.00-18.00 Uhr und freitags 09.00-12.00 Uhr). Während dieser Aus-legungsfrist können Anregungen zum Entwurf vorge-bracht werden. Diese können von jedem Bürger schrift-lich oder zur Niederschrift bei der Gemeindeverwal-tung, Hauptstrasse 18, 16548 Glienicke/Nordbahn, er-folgen.

#### Voranfragen und Bauanträge in der Zeit vom 01.05. - 31.05.04

Breitscheidstraße 55	EFH
Franz-Schubert-Straße 8A	EFH
Goethestraße 40	EFH
Hattwichstraße 30	EFH
Karl-Liebknecht-Straße 104	EFH
Schwedenstraße 41a	EFH
Stolper Straße 1	EFH

Der Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 17 wird wie folgt begrenzt:

- im Norden durch den Kindelfließgraben ( Flurst. 67 in der Flur 9 )
- im Osten durch den alten Kindelfließgraben ( Flur-stück 67 in der Flur 9 )
- im Süden durch die Flurst. 84, 85, 86, 87 der Flur 9
- im Westen durch einen Teilbereich des Wiesenweges ( Flurst. 108 in der Flur 9 ), durch die Karl-Liebknecht-

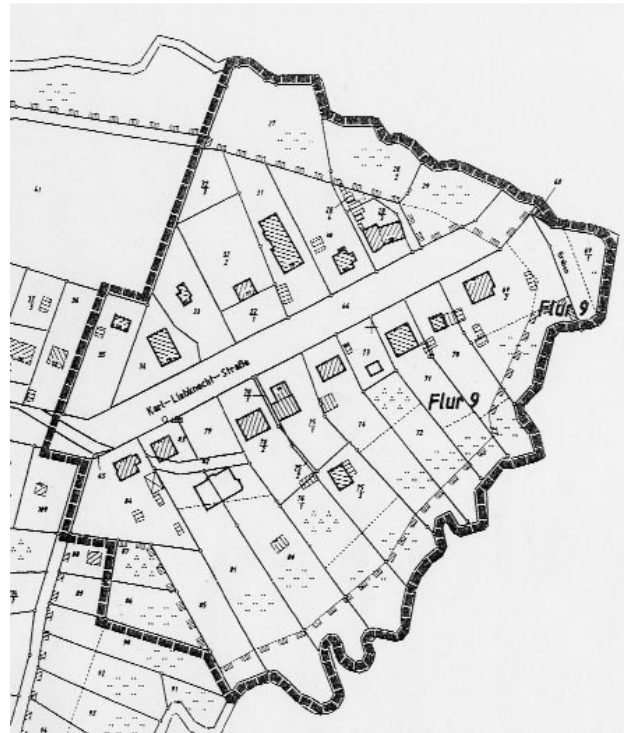
Straße sowie die Flurst. 27, 32/3, 33, 35 in der Flur 9  
Der Plan stellt den Geltungsbereich des Entwurfs dar  
und ist Bestandteil dieser Bekanntmachung.

Der Bebauungsplan wird auf der Grundlage des § 30 (1)  
BauGB als qualifizierter Bebauungsplan aufgestellt. Der  
Geltungsbereich soll als Allgemeines Wohngebiet ent-  
wickelt werden. Dabei soll eine GRZ von 0,2 und eine  
max. Grundfläche baulicher Anlagen von 180 m<sup>2</sup> zuläs-  
sig sein.

In den Baugebieten an der Karl-Liebknecht-Strasse sol-  
len dreigeschossige Baukörper einschließlich Dachaus-  
bau in der ersten Baureihe und zweigeschossige  
Baukörper einschließlich Dachausbau im Hinterlandbe-  
reich zulässig sein.

Eine Mindestgrundstücksgröße für Baugrundstücke von  
600 m<sup>2</sup> wird angestrebt.

Pflanzfestsetzungen auf den Baugrundstücken sind  
vorgesehen.



#### Mitteilungen der Fraktionen

### **Aus der Fraktion der Glienicker Bürgerli- ste (GBL)**

#### **Fraktion der GBL schlägt für den Mittagstisch der Verlässlichen Halbtags-Grundschule Anbau an die Alte Halle vor.**

Wie im Vormonat berichtet, war der Antrag der Grund-  
schule auf Einrichtung einer Verlässlichen Halbtags-  
schule ab Herbst erfolgreich. Damit werden die Kinder  
der Grundschule täglich bis 13.30 Uhr betreut. Ein Teil  
dieser längeren Betreuung ist ein Mittagessen in der  
Schule, was entsprechende Räumlichkeiten erfordert.  
Dafür gibt es noch keine technischen Voraussetzungen,  
nur Vorüberlegungen, die behördliche Zustimmung  
zum Antrag erfolgte schließlich erst im April. Zunächst  
sollen die Kinder provisorisch in der Alten Halle ver-  
sorgt werden, voraussichtlich für etwa ein Jahr. Doch  
das ist nach Auffassung des Sozialausschusses keine  
Dauerlösung, denn die Alte Halle soll die allgemeine  
Festhalle Glienickes sein. Daher war daran gedacht, den  
Verbinder zwischen den beiden Schulen zu unterbauen,  
um die Essensversorgung dort im Erdgeschoss  
durchzuführen. Doch das hat Nachteile. Erstens würde  
dadurch der Schulhof der Grundschule fast zweigeteilt.  
Zweitens wären die Möglichkeiten für eine Küche so  
eng, dass sich nur vorgefertigte Mahlzeiten verteilen  
ließen und das Küchenpersonal nicht einmal einen  
Raum zum umkleiden hätte. Drittens wird die Unter-  
bauung eventuell schon in vier Jahren für Klassenräu-  
me benötigt, wenn wir weiter vierzünftig einschulen und  
die Gesamtschule bleibt. Dann müsste die Essensver-  
sorgung erneut umziehen.

Die Glienicker Bürgerliste hat daher vorgeschlagen zu

prüfen, ob man nicht stattdessen einen Anbau erstellen  
kann, der, locker mit der Alten Halle verbunden, sich  
vom Westende der Alten Halle Richtung Hauptstraße  
erstreckt, also entlang der von uns vorgeschlagenen  
großen Durchgangspromenade. Damit bliebe der Schul-  
hof zusammenhängend, die Unterrichts- und Essens-  
räume wären separiert (was manche für vorteilhaft er-  
achten), und man könnte eine angemessene Küche ein-  
bauen. Man könnte auch eine volle Küche einrichten, so  
dass vor Ort gekocht werden könnte und die Kinder fri-  
sche Nahrung erhalten. Letzteres würde allerdings teu-  
rer, das muss kalkuliert werden. Die Küche könnte  
dann auch für Feste in der Alten Halle genutzt werden.

Sondierungsgespräche haben ergeben, dass die  
CDU/FDP einem solchen Anbau ebenfalls zustimmt,  
ebenso wohl die PDS. Auch die SPD scheint nicht abge-  
neigt. Einer Projektdurchführung würde somit  
grundsätzlich nichts entgegenstehen. Jedoch sollten  
vor einer endgültigen Entscheidung Entwurfsvarianten  
eines Architekten vorliegen, die eine Einbindung der  
denkmalgeschützten Alten Halle berücksichtigen, und  
die städtebaulichen Aspekte wären mit den funktionel-  
len Erfordernissen sorgfältig abzuwägen. Wichtig ist  
aber, die Meinung der betroffenen Eltern dazu zu  
hören, sowohl allgemein als auch speziell wie wichtig  
ihnen eine Küche mit frischer Zubereitung der Mahlzei-  
ten ist. Soweit wir wissen, soll das in der nächsten El-  
ternkonferenz der Grundschule beraten werden.

*Michael Unger, (Fraktion der Glienicker Bürgerliste)*

**Bürgerbüro:  
Tel.: 033056 - 80484**

## **Aus der CDU/FDP-Fraktion**

### **Handeln zur Sicherung unseres Schulstandortes!**

*Günstige Rahmenbedingungen für die Ausbildung und Betreuung unserer Kinder zu schaffen ist eine der vornehmsten Aufgaben der Kommunalpolitik. Dieser Themenkomplex – sei es unser Schulstandort, seien es unsere Kitas – führt daher auch die Prioritätenliste der CDU/FDP-Fraktion für ihre Arbeit in der GVT an und bestimmt unser Eintreten für den Schulstandort Glienicke.*

Wir begrüßen daher die Wandlung der Grundschule in eine verlässliche Halbtagschule. Mit Sorge beobachten wir hingegen, dass sich zu wenige Eltern für die Gesamtschule Glienicke als weiterführende Schule für ihre Kinder entscheiden, was den Fortbestand unserer Glienicker Gesamtschule gefährdet. Hier muß gehandelt werden!

Die CDU/FDP-Fraktion bekennt sich ausdrücklich zur Wahlfreiheit der Eltern und zur Pluralität des Schulsystems. Gerade deswegen ist es wichtig zu erfahren, was so viele Eltern zu diesem für die Glienicker Gesamtschule ungünstigen Anmeldeverhalten bewegt. Nur auf Grundlage verlässlicher Informationen hierzu wird der Schulträger in die Lage versetzt, rechtzeitig auf die Wünsche und Bedürfnisse der Eltern reagieren und eingehen zu können.

Um die maßgeblichen Gründe für die Schulentcheidung möglichst objektiv erfassen zu können, sollen diejenigen Eltern befragt werden deren Kinder die Glienicker Grundschule bereits verlassen haben und nicht in einen gymnasialen Zweig gewechselt sind. Die CDU/FDP hat daher einen Antrag in die GVT eingebracht mit dem Auftrag an die Gemeindeverwaltung, eine solche Umfrage gemäß allen Erfordernissen des Datenschutzes durchzuführen.

Kaum eine Entscheidung treffen Eltern sorgfältiger als solche, die die Zukunft ihrer Kinder betreffen. Dazu gehört vor allem auch die optimale Schulwahl. Um den Eltern die bestmögliche Hilfestellung zu leisten, setzt sich die CDU/FDP-Fraktion für eine zentrale Informationsveranstaltung ein.

Rechtzeitig vor Beginn des Anmeldeverfahrens für das Schuljahr 2005/2006 soll diese Informationsbörse El-

tern die Gelegenheit bieten, sich umfassend über die Angebote weiterführender Schulen im berlin/brandenburgischen Schulsystem zu informieren. Alle Alternativen sollten objektiv und gleichrangig präsentiert werden. Interessierte Schulen auch außerhalb Glienickes sollten eingeladen werden, sich und ihr pädagogisches Konzept vorzustellen. Denn: Der Schulstandort Glienicke braucht keinen fairen und direkten Vergleich zu scheuen!

Wir hoffen, dass sich die anderen Fraktionen unserem Anliegen anschließen können. Denn welches Interesse könnte überparteilicher sein als der Erhalt des Schulstandortes Glienicke?

### **Dem Sportplatz einen Schritt näher**

Wir sagen es bereits seit langem: Zu einem kinder- und jugendfreundlichen Glienicke gehört auch ein Sportplatz. Zu unserer Freude liegt jetzt endlich die „Machbarkeitsstudie“ dazu vor nebst den schalltechnischen Untersuchungen und dem Bodengutachten – zusammen ein dicker Stapel Papier, der jetzt sorgfältig geprüft sein will.

Einzelheiten und Ergebnisse sollen hier nicht dargelegt und diskutiert werden, solange die zuständigen Ausschüsse und die GVT darüber nicht beraten konnten. Aber nun gibt es eine sachliche Basis, um zu einer (lange überfälligen) Entscheidung zu gelangen.

Die CDU/FDP-Fraktion wird sich dabei weiterhin für einen Sportplatz einsetzen, der auch für Kinder und Jugendliche gefahrlos und leicht erreichbar ist, ein möglichst umfangreiches und abwechslungsreiches Sportangebot zulässt und zu angemessenen Kosten und Konditionen für Glienicke machbar ist.

Gut, dass wir diesem wichtigen Stück zusätzlicher Lebensqualität für Glienicke nun einen entscheidenden Schritt näher gekommen sind!

*Dr. Ulrich Stempel, Stv. Fraktionsvorsitzender*

**Bürgerbüro:  
Pirschgang 17, 16548 Glienicke  
Tel.: 033056 - 27607**

## **Aus der SPD-Fraktion**

### **SPD-Fraktion lädt ein für mehr Bürgernähe**

Alle Fraktionen in der Glienicker Gemeindevertretung fordern mehr Bürgerbeteiligung und Bürgernähe.

Die SPD – Fraktion setzt sie um.

Der Sozialausschuss benannte, auf Antrag der SPD – Fraktion, auch in dieser Legislaturperiode wieder, Ansprechpartner für alle Einrichtungen und Vereine, die den Ausschuss betreffen. Diese Ansprechpartner wur-

den über alle Parteigrenzen hinweg benannt. Damit soll der Sozialausschuss bürgernäher werden, und dabei haben Parteigrenzen nichts zu suchen.

Die Gemeindevertretung beschloss auf ihrer Sitzung Ende März, wiederum auf Antrag der SPD – Fraktion im Sozialausschuss, dass jeweils ein Mitglied des Sozialausschusses eine Stimme des Trägers in den Kitaausschüssen der kommunalen Kitas wahrnimmt. Die Kitaausschüsse setzen sich aus Elternvertretern, Erziehern bzw. Kitaleitungen und dem Träger zusammen. Auch

---

dieser Beschluss wird zu noch mehr Bürgernähe führen.

Wir sind der Meinung, dass es wichtig ist, nicht nur in der Gemeindevertretung und den Ausschüssen präsent zu sein. Man muss sich auch an der Arbeit „vor Ort“, wie eben zum Beispiel auch in den Kitaausschüssen, beteiligen.

Auf Antrag unserer Fraktion hat sich der Ausschuss Bau- und Wohnen und Gewerbe auf seiner Mai - Sitzung mit dem Thema „Ansprechpartner für das örtliche Gewerbe“ befasst.

Nach den guten Anfangserfahrungen der Ansprechpartner des Sozialausschusses sind wir der Auffassung, dass auch ein Ansprechpartner im Bau- und Gewerbeausschuss wichtig ist, um die Kommunikationswege zum Ausschuss möglichst kurz zu halten.

Dieser Auffassung folgte der Ausschuss. Auf seiner nächsten Sitzung soll der Ansprechpartner namentlich benannt werden.

Am Freitag, d. 14. Mai 2004 fand ein weiterer Ortstermin der SPD-Fraktion zur Beobachtung des Verkehrsaufkommens vor der Grundschule statt. Uwe Klein (Vorsitzender des Sozialausschusses) und Holger Czitrich-Stahl (Fraktionsvorsitzender) sowie mehrere Elternvertreter nahmen ein weiteres Mal die für unsere Schulkinder sehr gefährliche Situation an der Einfahrt

zum „Trend“-Kaufhaus in Augenschein. Dabei kamen seitens der Eltern sehr sinnvolle Lösungsvorschläge zur Sprache, die Abhilfe für das Verkehrschaos schaffen können. Entscheidend für das Zustandekommen von wirksamen Maßnahmen zum Schutze unserer Kinder wird dabei auch das Engagement der Eltern sein. Dafür haben sie die Unterstützung der Fraktion der SPD.

Wir werden auch in Zukunft nicht nur kurz vor den Wahlen präsent sein, sondern dauerhaft mit Ihnen zusammenarbeiten. So wie sie es bisher von uns gewohnt sind und so wie sie es auch weiterhin erwarten dürfen!

Effektiv für Sie arbeiten können wir aber nur mit Ihrer Hilfe. Sprechen Sie uns an, besuchen Sie zu unserer Fraktions – Bürgersprechstunde. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf, gerne auch per Email unter [info@spd-glienicke.de](mailto:info@spd-glienicke.de), abonnieren Sie unser Newsletter auf unserer Homepage unter [www.spd-glienicke.de](http://www.spd-glienicke.de).

*Uwe Klein, für die SPD - Fraktion*

**Bürgersprechstunde:  
am 22. Juni um 18 Uhr in der  
Gaststätte Birkenwäldchen  
Ortsvereinsitzung ab 19 Uhr**

---

## **Aus der PDS-Fraktion**

### **Über Beschlussvorlagen, das Bemühen um Mehrheiten und Befindlichkeiten nach der Ablehnung von diesen.**

Im § (1) der Gemeindeverordnung ist festgeschrieben: „Die Gemeinde erfüllt in ihrem Gebiet alle Aufgaben der örtlichen Gemeinschaft in eigener Verantwortung, soweit die Gesetze nicht etwas anderes bestimmen. Zur Erfüllung dieser vielfältigen Aufgaben ist es erforderlich, dass durch die Gemeindevertretung Beschlüsse gefasst werden. Einreicher dieser Beschlussvorlagen sind in der Regel der Bürgermeister bzw. die Amtsleiter der Gemeindeverwaltung. Diese Beschlüsse werden meistens einstimmig oder bei mehr Diskussionsbedarf mehrheitlich gefasst.“

Anders verhält es sich, wenn die Einreicher die Fraktionen der Gemeindevertretung sind.

Da in unserer Gemeindevertretung keine Fraktion die absolute Majorität hat, muss der Einreicher sich bemühen, Mehrheiten für eine Beschlussvorlage zu erhalten. Die Vorgehensweise der Fraktion ist unterschiedlich. Gut beraten ist man immer, wenn man schon vor dem Einreichen einer Vorlage mit einer oder mehreren Fraktionen Gespräche aufnimmt, gemeinsame Standpunkte auslotet und um Mehrheiten bemüht ist.

Diese Erfahrung hat sich am Ende der letzten Legislaturperiode und auch schon in der jetzigen gelohnt; mehrere Beschlussvorlagen haben dadurch ausreichende Mehrheiten erreicht und konnten beschlossen werden.

Etwas anders verhält sich die Fraktion der SPD. Ihre eingereichten Beschlussvorlagen haben zu kontroversen Diskussionen in der Gemeindevertretung geführt, wurden zurückgezogen oder fanden keine Mehrheit. Wie reagiert nun die Fraktion der SPD?

Sie ist ernsthaft böse mit den anderen Fraktionen, versucht denen den schwarzen Peter zuzuschieben, zeigt aber wenig Einsicht, den Fehler für die unzureichende Mehrheitsfindung zuerst bei sich selbst zu suchen.

Aber damit noch nicht genug, den anderen Fraktionen werden Unlauterkeiten vorgeworfen.

Als es z.B. am Ende der Legislaturperiode zum gemeinsamen Abstimmungsverhalten der Fraktionen von CDU, GBL und PDS gekommen war, hat man den Unsinn verbreitet, die PDS wolle die „Nationale Front der DDR“ wieder installieren. Auch die ungerecht geäußerten Vorwürfe gegen die Fraktionen von CDU, FDP, GBL und PDS in der Mai-Ausgabe des „Glienicker Kurier“ ob ihres „Zick-zack-Kurses“ beim Abstimmungsverhalten in der Gemeindevertretung und in den Ausschüssen sind entsprechend haltlos.

Abgeordnete auch einer Gemeindevertretung sind in ihrem Abstimmungsverhalten nicht ihrer Partei oder Fraktion und schon gar nicht einer anderen Fraktion, sondern nur ihrem Gewissen verpflichtet. Außerdem hat sich die Fraktion der PDS zu Beginn der neuen Legislaturperiode eindeutig erklärt, wir werden, wenn es um wichtige Entscheidungen für die Bürger geht, unser Prinzip der wechselnden Mehrheiten beibehalten – und dabei bleiben wir.

Es gehört aber auch zum Demokratieverständnis und zum politischen Stil, Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren. Gerade wir als PDS-Fraktion haben in den vergangenen Jahren erleben müssen, dass unsere Beschlussvorlagen reihenweise, auch von der SPD, abge-

lehnt wurden. Aber nicht aus sachlichen oder inhaltlichen Beweggründen erfolgte dies, sondern unter politischen Aspekten, nur weil die Vorlagen von der PDS eingereicht worden sind. Dieser Verfahrensweise wird sich die Fraktion der PDS nicht bedienen. Auch den künftigen Beschlussvorlagen der SPD-Fraktion, die frei von populistischen Zielen sind und wirklich dem Wohle der Gemeinde und ihrer Bürger dienen, werden wir unsere Zustimmung nicht verweigern.

*Edgar Himmert, Vorsitzender der PDS-Fraktion*

Auf Grund der Verlegung der Sitzung der Gemeindevertretung vom 09. Juni 2004 auf den 16. Juni 2004 wird die für den 04. Juni 2004 anberaumte Fraktions-sitzung der PDS auf den 10. Juni 2004 verschoben.

## **Die Glienicker SPD und ihre Glaubwürdigkeit in der Sportplatzfrage**

*von Georg Tölle*

*Ist man nicht bereit, eindeutig zu erklären was man will oder besser nicht will, braucht man viele Worte und fernliegende Themen, um abzulenken. Ein Musterbeispiel für diese Strategie ist der Beitrag zum Sportplatz in Glienicke von Holger Czitrach-Stahl (SPD) in der Mai-Ausgabe des Glienicker Kuriers. Zur Aufklärung kann in solchen Fällen die Betrachtung der geschaffenen Fakten beitragen. Und diese sprechen eine eindeutige Sprache.*

Seit einigen Jahren erklärt die Glienicker SPD, den bestmöglichen Standort für einen Sportplatz zu suchen; erfolgreich war sie bisher allerdings nicht. Dafür hat sie aber kräftig daran mitgearbeitet, vorhandene Sportplätze ganz oder teilweise zu beseitigen und sie einer ihrer Meinung nach sinnvolleren Verwendung zuzuführen. Mit der ersatzlosen Streichung des Sportplatzes aus dem Bebauungsplan für das Glienicker Feld zugunsten eines „Bürgerparks“ hat die SPD ihre wahren Absichten erneut offenbart: Geht es nach dem Willen der SPD, gibt es für die Glienickerinnen und Glienicker keinen Sportplatz in Glienicke. Und nur darum geht es Herrn Czitrach-Stahl!

Durch ihr Verhalten in der Vergangenheit hat die Glienicker SPD nachdrücklich bewiesen, dass sie Fußball und Leichtathletik in Glienicke für nicht besonders förderungswürdig hält, anders beispielsweise als den Schießsport, dem man eine Schießhalle finanziert hat. Ein großer Sportplatz in Glienicke war nie ein Ziel ihrer Politik. Fußball ist in Deutschland zwar die Sportart Nummer 1, aber was kümmerts die SPD.

Die SPD hält laut Herrn Czitrach-Stahl im Kurier vom Mai 2004 den Sportplatzstandort „Sonnengarten“ für ungeeignet (Altlastenfläche, Bodenbeschaffenheit, Lärmschutz).

Diese Erkenntnis kommt reichlich spät. Wieso wurde

der Sportplatz überhaupt an der fraglichen Stelle in den B-Plan aufgenommen? Weil man ihn gar nicht realisieren wollte? Etwa, um so leichter vorhandene Sportflächen einer anderen Nutzung durch den Investor für das Glienicker Feld zuführen zu können?

Die SPD sucht laut Czitrach-Stahl und Bürgermeister Bienert schon seit Jahren den bestmöglichen Standort für einen Sportplatz und hat bei diesem Bemühen leider mehrere günstige Gelegenheiten nicht genutzt. Hätte die SPD eine der günstigen Gelegenheiten genutzt, hätte Glienicke, wie es Czitrach-Stahl fordert, längst einen Sportplatz

- in erreichbarer Nähe
  - zu Kosten und Konditionen, die für Glienicke zu schultern sind
- an einer Stelle, an der ihn sich der Bürger wünscht.

So aber gibt es bis heute keine konkreten Ergebnisse der SPD-Suche.

Sieht man sich an, was in Glienicke in den letzten Jahren tatsächlich an Sportstätten gebaut bzw. abgebaut wurde, kann man ganz sicher nicht erkennen, dass das Ziel der SPD-beherrschten GVT und des Bürgermeisters diese beste Lösung gewesen ist. Bürgermeister Bienert und die SPD haben es jedoch geschafft, den im Glienicker Feld geplanten Sportplatz ersatzlos aus dem Bebauungsplan zu streichen. Eine wirklich tolle Leistung!

Bei keiner einzigen wichtigen Entscheidung über den Bau oder den Abbau von Sportstätten gab es eine Bürgerbefragung. Weder beim Bau der Dreifelderhalle mit Außenanlagen noch bei der Beseitigung des alten Schulsportplatzes oder der Halbierung des Sportplatzes an der Niederbarnimstraße zugunsten eines Wasserrückhaltebeckens für das Glienicker Feld. In allen

Fällen hat die SPD über die Köpfe der Bürgerinnen und Bürger Glienickes hinweg gegen einen Sportplatz entschieden.

Bemerkenswert ist auch, dass die SPD gehandelt hat, ohne über ein Sportförderkonzept für Glienicke zu verfügen und sich einen Anteil an den in den vergangenen Jahren reichlich verteilten finanziellen Fördermitteln des Bundes und des Landes zu sichern. Nur ein Beispiel:

Nach den Richtlinien für die Schaffung von Erholungs-, Spiel- und Sportanlagen des "Goldenen Plans Ost" sind die Richtmaße für Größe und Ausgestaltung von Sportstätten für einen Ort mit ca. 7 000 Einwohnern u. a. zwei (2) Großspielfelder mindestens 62 x 94 m und 2 Kleinspielfelder 22 x 44. Die Gemeinde hätte nur ein Drittel der Kosten zu tragen. Die anderen zwei Drittel übernahmen Bund und Land Brandenburg. Glienicke hätte auf Grund seiner Einwohnerzahl und der Tatsache, dass es keinen Sportplatz mit Wettkampfmaßen gibt, beste Chancen gehabt, Fördermittel für den Bau eines Sportplatzes zu erhalten.

Bei sachgerechter Planung zum richtigen Zeitpunkt hätte mit den nicht in Anspruch genommenen Fördermitteln ein Sportplatz mit 400m Bahn längst fertiggestellt sein können. Man hätte ein ausgezeichnetes Sportzentrum mit Halle, Sportplatz und Einrichtungen für die Leichtathletik hinter den Schulen errichten können. Dazu hätte die Bebauung des Glienicker Feldes nur leicht

modifiziert werden müssen.

Was realisiert worden ist, ist leider Stückwerk. Die Außenanlagen an der Sporthalle sind gut geeignet z. B. für die Hallensportarten Basketball, Volleyball (sogar ein Beachvolleyball-Feld) und Handball, aber eben nicht für Fußball und nur eingeschränkt für Leichtathletik. Gegen den Rat des SV Glienicke wurden zwei durch eine Weitsprunganlage getrennte Kleinspielfelder errichtet, die zu klein sind für den Fußball-Spielbetrieb und deren Belag zum Fußballspielen ungeeignet ist. Zum Ausgleich für die schlechten Bedingungen für die Abteilung Fußball im SV Glienicke gibt es seit Jahren beste Bedingungen für Sportarten wie Basketball und Handball, nur werden diese bis heute in Glienicke nicht vereinsmäßig ausgeübt.

Durch den offensichtlichen Verzicht auf Fördermittel von Bund und Land hat die SPD den Interessen der Glienickerinnen und Glienicker geschadet. Selbst wenn Sie „nur“ für den Bau der Sporthalle und nicht auch den Bau eines Sportplatzes Fördermittel in Anspruch genommen hätte, hätte mehr Geld für andere Aufgaben in Glienicke, z.B. für Infrastrukturmaßnahmen, zur Verfügung gestanden.

Ein neuer Bürgerpark in der „Gartenstadt Glienicke“ ist objektiv betrachtet eine absurde Idee. Dagegen sollte alles dafür getan werden, um die letzte Chance auf wenigstens einen (1) Sportplatz in Glienicke zu nutzen, wenn nötig gegen die SPD.

## **Mehr Bäume durch mehr Eigenverantwortung**

**von Steffan Druschke (sachk. Einwohner für die FDP im Planungsausschuss)**

*Vielleicht gehören Sie auch zu den Mitbürgern, die ihren Wohnsitz bewusst deshalb in Glienicke gewählt haben, weil Sie unser durch vielfältigen Baumbestand geprägtes Ortsbild angesprochen hat. In früheren Zeiten wurde dafür der Begriff "Waldparkgemeinde" geprägt, der sich vor allem auf den Bereich der Kindelwaldpromenade bezieht. Dieser Teil von Glienicke entstand in den 30er Jahren durch Parzellierung einer zusammenhängenden Waldfläche. Deshalb weisen dort noch viele Bäume durch ihr Alter die entsprechende Größe auf.*

Glienicke hat sich seit 1990 rasant verändert. Viele Grundstücke, die zu Mauerzeiten im Dornröschenschlaf lagen und dabei von der Natur zurückerobert wurden, werden nun baulich genutzt. Dies musste zwangsläufig zu Verlusten am Baumbestand führen. Besonders in der Anfangsphase des Baubooms kam es auch zur völligen Vernichtung des Baumbestandes auf einzelnen Grundstücken. Um dem entgegenzuwirken, hat sich Glienicke eine eigene Baumschutzsatzung gegeben, die unter anderem auch Ersatzmaßnahmen für vernichtete Bäume festschreibt. Weiterhin werden durch entsprechende Festsetzungen in Bebauungs- und Grünordnungsplänen Bauherren zu Baumpflanzungen verpflichtet.

Jedoch haben diese Maßnahmen in den älteren Siedlungsgebieten von Glienicke nicht zu einem Zuwachs an Bäumen geführt, denn es kommen noch weitere Faktoren hinzu: Krankheits- und Altersschäden führen immer wieder zu notwendigen Fällungen. Auch Abgänge durch Witterung sind zu beklagen. Allein dem Orkan am 10. Juli 2002 fielen um die 1.000 Bäume zum Opfer!

Baumbestand auf dem eigenen Grundstück und Straßenbäume vor dem Gartenzaun erzeugen allerdings gemischte Gefühle: Einerseits erfreut uns das Grün und die zugehörige Tier- und Pflanzenwelt. Wir schätzen den Schatten der Baumkrone an heißen Tagen, die Sauerstoffproduktion und den Schutz vor Staub, Lärm und fremder Sicht. Andererseits beeinträchtigen Bäume auch unser Leben, so der Kampf gegen das Herbstlaub, oder sie gefährden ihre Äste oder Wurzeln Bauwerke oder sind geplanten Baumaßnahmen im Wege. Der ökologische Wert von Bäumen veranlasst jedoch die meisten, auch deren Kehrseite in Kauf zu nehmen. Allerdings ist die Bereitschaft eher gering, für mehr Baumbestand zusätzliche Nachteile in Kauf zu nehmen. Denn zu den aufgezählten kommt noch ein ganz entscheidender Nachteil: Erreicht ein Baum die satzungsgemäße Größe, so geht er quasi aus dem Pri-

vateigentum in Gemeineigentum über, wobei sämtliche Lasten eben nicht von der Allgemeinheit getragen werden! Viele Grundstückseigentümer schützen sich davor durch rechtzeitige Fällungen oder unterlassen von vornherein die Anpflanzung von Bäumen.

Dieses Dilemma hat offensichtlich auch das zuständige Ministerium Brandenburgs erkannt und deshalb einen sehr liberalen Entwurf für eine neue Baumschutzverordnung vorgelegt: Danach sollen selbst genutzte Hausgärten von der Anwendung der Baumschutzverordnung freigestellt werden. In solchen Hausgärten soll der Eigentümer über den Baumbestand selbst entscheiden. Einem „vorsorglichen“ Beseitigen von Bäumen im Hinblick auf die Baumschutzverordnung soll damit zugleich vorgebeugt werden. Beim Fällen von Bäumen in Hausgärten entfällt somit zukünftig auch die Ausgleichspflicht für den Eigentümer.

Diese neue gesetzliche Regelung wird allerdings Glienickes Grundstücksbesitzern nichts nützen, denn die örtliche Baumschutzsatzung geht der geplanten Brandenburger Verordnung vor. Damit könnte man sich nun zufrieden geben und meinen alles beim Alten belassen.

Die Glienicker FDP sieht das jedoch anders. Wir haben in unserem kommunalen Wahlprogramm 2003 die Forderung erhoben, durch entsprechende Anreize die Anpflanzung von Bäumen zu fördern. Die geplante Verordnung geht in diese Richtung. Allerdings müsste Glienicke dafür die Baumschutzsatzung modifizieren. Wir sehen natürlich auch die Gefahr des Missbrauchs durch Einzelne und bieten deshalb folgenden Vorschlag zur Diskussion an:

Von den Regelungen unserer Baumschutzsatzung ausgenommen werden sollen Bäume, die nach dem Inkrafttreten der neuen Brandenburgischen Baumschutzverordnung in von Wohnhaus-eigentümern selbst genutzten Hausgärten angepflanzt werden. Dies soll jedoch nicht gelten für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen auf Grund der örtlichen Baumschutzsatzung oder anderer örtlicher Vorschriften (z.B. Bebauungspläne, Grünordnungspläne u.dgl.). Fällungen von Bäumen, die demnach nicht der Baumschutzsatzung unterliegen, sind jedoch dem Ordnungsamt der Gemeinde Glienicke zur Möglichkeit der vorherigen Kontrolle rechtzeitig anzuzeigen.

## **Glienicke als Steuerlichtblick vor Berlins Toren**

**von Dr. Hans Oberlack (FDP)**

Die Gemeinde Glienicke benötigt neue wirtschaftliche Impulse, um insbesondere den Bereich um den Dorfteich und die dort massiv auftretenden Mietleerstände zu beseitigen. Die Frage ist nur: W I E ? Die Glienicker FDP schlägt vor, über eine Absenkung der Gewerbesteuer die Anreize zu schaffen, um Unternehmen – insbesondere auch Tochterunternehmen mit Bedarf für freie Büroflächen – in die Gemeinde zu ziehen.

Die Entwicklung der „Gewerbesteuer-Oase“ Norderfriedrichskoog in Schleswig-Holstein zeigt, wie anziehend eine solche gewerbesteueroptimierte Zone auf Unternehmen – sogar wie in diesem Fall in rein bäuerlich, entlegener Gegend ohne nennenswerte Infrastruktur – wirkt. In dem kleinen Dorf haben sich zahlreiche Finanzgesellschaften von großen Konzernen angesiedelt. Sie mieten Büroraum in den Bauernhöfen und beschäftigen Bewohner aus der Umgebung.

In der Koogstraat 4, hinter dem Deich von Norderfriedrichskoog, ist die Welt noch in Ordnung. Früher vermietete Hofbesitzerin Margret Dircks ihre Zimmer an Ökofans aus der Stadt als „schadstoffarme Ferienwohnung“. Früher. Denn nun hat sich bei ihr die Deutsche Bank einquartiert. Die Banker interessiert nicht so sehr die reine Luft von Norderfriedrichskoog. Allenfalls wollen sie hier Ferien vom deutschen Fiskus machen. Deshalb haben sie seit Anfang des Jahres 2003 ihre milliardenschweren Beteiligungen in dem 45-Seelen-Ort auf der Halbinsel Eiderstedt, zwischen Husum und St. Peter-Ording, geparkt. Billig ist das Ganze nicht. „Der

Mietpreis ist hier höher als in der Innenstadt von Frankfurt“, sagt Dircks mit verschmitztem Lächeln. Doch dafür bietet die Gemeinde mit den 13 Backsteinhöfen und zwei Einzelhäusern etwas, wovon offenbar viele Unternehmer in Deutschland bislang nur träumen: Gewerbe- und Grundsteuer liegen bei null Prozent. In den späten siebziger Jahren entdeckten die ersten kleinen Mittelständler und Immobilienmakler das Steuerparadies hinterm Deich. So ganz genau weiß selbst Bürgermeister Hinrich Thiesen nicht, wie viel hundert Firmen es mittlerweile in seinem Koog gibt. Er hat die gute Stube in seinem reetgedeckten Haus vermietet, die Scheune in ein kleines Bürohaus verwandelt und den Stall ausgebaut. „Ich bin voll bis unter die Decke“, sagt er. Frau Dircks hat sich auf die Bedürfnisse eingestellt und betreut mit ihrer Büroservice GbR mindestens zwei Dutzend Firmen. Größere Kunden haben ein eigenes Telefon, das von ihr oder einer der beiden Teilzeitkräfte bedient wird. Ihr Untermieter Deutsche Bank allerdings arbeitet mit eigenem Personal. Vier Geschäftsführer und einen Prokuristen hat der Branchenführer nach Schleswig-Holstein abkommandiert. In der Koogstraat 4 wird beispielsweise seit dem 26. Februar 2003, so steht es im Handelsregister, das DaimlerChrysler-Aktienpaket im Wert von rund fünf Milliarden Euro verwaltet. Auch über das Schicksal der Beteiligungen an der Allianz, Continental, Heidelberger Zement, Südzucker oder Linde im Wert von mehreren Milliarden Euro wird in der ehemaligen Ferienwohnung hinterm Deich entschieden. Dircks geht davon aus,

dass in Norderfriedrichskoog demnächst ein kleines Bankenviertel in den Bauernhäusern entsteht.

In Norderfriedrichskoog wurde also ein interessanter Standort geschaffen, der zu Gewerbesteuerersparungen bei dort ansässigen Unternehmen führt. Bei der Gewerbesteuer wird ein einheitlicher Messbetrag (abhängig von der Höhe des Gewerbegewinns) mit dem Hebesatz der zuständigen Gemeinde multipliziert. Dieser Hebesatz beträgt beispielsweise in München 490 %, in Hamburg 470 %, in Berlin 410 % und in Glienicke 300 %, so dass sich bei einem Gewerbesteuermessbetrag von 5 % eine Gewerbesteuer von 15,0 % bis 24,5 % des Gewerbeertrags ergibt. Der Hebesatz bewirkt also einen erheblichen Unterschied in der Gewerbesteuerbelastung je nach Unternehmensstandort. Für eine Kapitalgesellschaft mit 1 Million Euro Gewerbeertrag ergibt sich z.B. in Hamburg eine Gewerbesteuerbelastung von circa 235.000 Euro, während diese im 90 Minuten entfernten Norderfriedrichskoog entfällt! Ziel der Bemühungen in Norderfriedrichskoog war die Belebung der gewerblichen Situation der Region sein. Dies ist nun mit der mutigen Herabsetzung der Gewerbesteuern auf null erreicht worden.

Diese Art der Wirtschaftsförderung sollte für Glienicke Vorbild sein und zur Nachahmung empfohlen werden. Jedoch gilt es zu beachten: Durch das Steuervergünstigungsabbaugesetz sind wesentliche Änderungen des Gewerbesteuergesetzes verabschiedet worden, um die Vorteile aus der Verlagerung von Geschäftsbetrieben in Gemeinden mit niedrigem Gewerbesteuerhebesatz zu verhindern. Künftig werden Gemeinden mit einem Hebesatz von unter 200 % bei der Aufteilung des Messbetrages des Betriebs nicht mehr berücksichtigt. Soweit eine Betriebsstätte in einer derartigen Gemeinde liegt, wäre der Gewerbeertrag unter Ausschluss dieser Gemeinde auf Betriebsstätten in den anderen Gemeinden mit einem Gewerbesteuerhebesatz von mindestens 200 % zu verteilen. Das alte Konzept von Norderfriedrichskoog mit 0% kann also nicht beibehalten werden.

Was hält also Glienicke davon ab, den Gewerbesteuerhebesatz auf genau 200% herabzusetzen und somit der Wirtschaft in unserem Ort neuen Schwung zu geben und dem Mietlerstand zu entgegen. Besonders geeignet wäre dann die Standortverlagerung für Tochterunternehmen mit Bürobedarf. Diese kommen insbesondere aus folgenden Branchen: Dienstleistungen aller Art, Bauträger und Leasinggesellschaften, Einzelkaufleute, z.B. Handelsvertreter, Unternehmensberater, Immobilien- und Versicherungsmakler, Gewerbliche Vermögensverwaltung (Grundvermögen bzw. Kapitalvermögen) und gewerblicher Grundstückshandel, aber auch Fälle der Umwandlung hoher Privatvermögen in Gewerbevermögen zwecks Schenkungs- und Erbschaftssteuerersparnis (Bewertungsabschlag). Für Unternehmen mit mehreren Betriebsstätten besteht die Möglichkeit, durch Umstrukturierungen zumindest teilweise bzw. wesentlich den Gewerbesteuervorteil zu nutzen. Ein Gewerbesteuerhebesatz in Höhe von 200 % entspricht einer Gewerbesteuerbelastung von 10 % des Gewerbeertrages, in Berlin wären für den gleichen Ertrag 20,5 % Gewerbesteuer fällig. Um die Gewerbesteuer mehr als zu halbieren lohnt es sich für manches Unternehmen, mit ausgegliederten Einheiten bzw. Tochtergesellschaften die Stadtgrenze zu überschreiten.

Im Haushaltsplan 2004 schreibt die Kämmerei selbst, dass die Gewerbesteuer für Glienicke keine herausragende Rolle spielt. Dies liegt daran, dass für produzierendes Gewerbe im Ort keine ausreichenden Flächen vorhanden sind. Mit einer größeren Steuerdifferenz zu Berlin würde sich aber hier Gewerbe ansiedeln, das vorrangig die vorhandenen Flächen für Büros nutzen kann und dessen Mitarbeiter die örtliche Infrastruktur an Gaststätten und Geschäften nutzen wird. Da gleichzeitig das Gewerbesteuervolumen zunehmen wird, ist neben der wirtschaftlichen Belebung des Ortes sogar mit einer Erhöhung der Gewerbesteuereinnahmen zu rechnen. Es tut Not, mit einer zielgerichteten Standortpolitik darauf zu reagieren.

## **Umsetzung des neuen Brandenburger Kita-Gesetzes für Glienicke wird beraten.**

**von Andreas Elepfandt (GBL)**

*Seit Jahresbeginn gilt in Brandenburg ein neues Kindertagesstätten-Gesetz. Das Kita-Gesetz von 2000 war vom Landesverfassungsgericht im März 2003 für verfassungswidrig erklärt worden, weil es die Verpflichtung zur Sicherung eines bedarfsgerechten Kita-Angebots von den Landkreisen auf die Gemeinden übertragen hatte. Seit dem 1.1.2004 sind wieder die Landkreise für die sachliche und finanzielle Sicherung eines ausreichenden Kita-Angebots verantwortlich.*

Für Eltern bringt es kaum Änderungen. Lediglich die Prüfung bedingter Rechtsansprüche erfolgt jetzt durch den Landkreis, d.h. diese Ansprüche müssten in Oranienburg geltend gemacht werden. Ebenso ist jetzt der

Landkreis für die Tagespflege und die freien Träger zuständig. Um diese Dinge wie bisher ortsnah in den Gemeinden regeln zu lassen, werden ringsum in Brandenburg entsprechende Verträge zwischen den Landkreisen und Gemeinden abgeschlossen. Das geschieht in hektischer Eile, weil das neue Gesetz bereits gilt und man die alte Regelung nur noch für eine dreimonatige Übergangsfrist technisch weiter laufen lassen wollte. D.h. zum 31. März sollten die neuen Verträge stehen.

Auch aus Oranienburg kam ein Vertragsentwurf an die Gemeinden des Landkreises. Danach würde die Durchführung des Kita-Gesetzes in den Händen der Gemeinde bleiben. Doch schlug er auch eine vom Gesetz ab-

weichende finanzielle Regelung mittels pauschalierter Zuwendungen vor. Nach Berechnungen unserer Gemeindeverwaltung hätten wir dann pro Jahr 110.000 Euro mehr Kosten als bei der Finanzregelung gemäß dem Gesetz. Im Sozialausschuss stimmten daher die Gemeindevertreter im Februar überein, dass die Durchführung des Kita-Gesetzes durch die Gemeinde zwar wünschenswert wäre, aber der vorgelegte Vertrag wegen der Kosten und einiger anderer Punkte nicht akzeptabel sei.

Die Gemeindeverwaltung, mit der Frist 31. März im Nacken, legte daraufhin zur Sondersitzung der Gemeindevertretung am 24. März einen Antrag vor, dass die GVT dem Vertragsentwurf zustimmt, wenn die im Sozialausschuss benannten sachlichen und finanziellen Kritikpunkte ausgeräumt werden. Dadurch würden auch die Mehrkosten auf 40.000 Euro gesenkt. Die Bürgerliste stellte einen Gegenantrag, dem Vertrag wegen seiner Unausgereiftheit nicht zuzustimmen und die Beratungsfrist bis 30.6. zu verlängern, um einen vernünftigen Vertrag auszuhandeln. Allerdings fand sie nur bei der PDS Unterstützung, CDU und SPD wollten dagegen um der Betreuung der Eltern vor Ort willen dem Antrag der Verwaltung zustimmen. Auf der Sitzung selbst wurde dann jedoch mitgeteilt, dass der Landkreis seinen Vertragsentwurf wegen der vielen Unstimmigkeiten kurzfristig selbst zurückgezogen habe, um bis zum 30.6. einen neuen Vertrag mit den Gemeinden abzuschließen. Die Bürgerliste sieht sich dadurch in ihrer skeptischen Einschätzung des Vertragsentwurfes bestätigt.

Inzwischen liegt ein neuer Entwurf des Landkreises

vor, der finanziell ausgeglichener sein soll. Doch entgegen ausdrücklichen Warnungen des Städte- und Gemeindetages Brandenburg enthält er weiterhin solche Formulierungen, dass die Gemeinde nicht nur die aufgeführten Aufgaben des Kita-Gesetzes im Namen des Landkreises wahrnehmen, sondern sie regulär übernehmen soll, d.h. auch juristisch dafür einzustehen hätte. Der Landkreis will sich anscheinend aus seiner Verantwortung stehlen. Und die vorgeschlagene Finanzierungsregelung ist so kompliziert und undurchsichtig, dass unsere Gemeindeverwaltung nicht rasch sagen konnte, ob sie nun für Glienicke teurer werden würde oder nicht. Das ist keine akzeptable Lösung.

Die Fraktionen der Glienicker Bürgerliste und der PDS fordern statt dieser Vorlage einen Vertrag, bei dem die Gemeinde Aufgaben des Kita-Gesetzes für den Landkreis wahrnimmt, so dass die betroffenen Eltern hier vor Ort mit unserer Verwaltung reden können. Die juristische Zuständigkeit für die Sicherstellung des Kita-Anspruchs der Eltern muss aber beim Landkreis bleiben. Mehr zu regeln ist nicht nötig. Es gibt keinen Anlass, finanziell von der klaren und vernünftigen Regelung des Kita-Gesetzes abzuweichen, die den Zustand von vor 2000 wieder herstellt. Jede Abweichung läuft auf Pauschalzuweisungen des Landkreises hinaus, d.h. das finanzielle Risiko für wechselnde Kinderzahlen in den Kitas und andere Unwägbarkeiten würde auf die Gemeinden abgewälzt. Es geht nicht an, die vom Gericht für verfassungswidrig erklärte Verschiebung der Verantwortung von den Landkreisen auf die Gemeinden nun durch die Hintertür eines Vertrages zwischen Landkreis und Gemeinden doch wieder einzuführen.

## „Wenn der Schutzmann um's Eck kommt, nimmt der Ede Reißaus“

von Dr. Ulrich Stempel, 2. Vorsitzender CDU Glienicke

*So jedenfalls heißt es im Titellied zu Deutschlands beliebtester Fernseh-Vorabendserie. Möglicherweise verzieht sich Ede dann gern nach Glienicke, denn hier ist die Wahrscheinlichkeit, einem Schutzmann zu begegnen, recht gering. Viel zu gering! Die Quittung liefert die Kriminalstatistik des Oberhavelkreises: Mit 43 Einbrüchen in Glienicker Häuser und Wohnungen werden in Glienicke pro Kopf mehr als doppelt so viele Eigentumsdelikte begangen wie in unserem Nachbarort Hohen Neuendorf und fast viermal soviel wie in unserer Kreisstadt Oranienburg. Gewerbe schließen wegen der hohen Einbruchgefährde. Und Graffiti-„Künstler“ verunstalten unser Ortsbild, wie man auf jedem Spaziergang feststellen muß.*

Es ist nicht hinnehmbar, dass Glienickerinnen und Glienicker abends ihr Haus ungern verlassen aus Sorge, Einbrecher könnten sich ihre Abwesenheit zunutze machen. Es ist auch nicht hinnehmbar, dass immer wieder geklagt wird, es dauere viel zu lange bis nach einem Notruf die Polizei kommt.

Natürlich macht Glienickes enge Anbindung an Berlin unsere grüne Gemeinde zu einem bevorzugten Revier für Eigentumsdelikte aller Art. Doch Hohen Neuendorf ist auch nicht weiter von der Hauptstadt entfernt. Ein Hauptgrund in Glienicke liegt schlichtweg in mangelnder Polizeipräsenz: Ein halber Tag polizeilicher Schreibtischdienst im Rathaus reicht nicht aus.

Um fair zu sein: Subjektiv hatte man in den letzten Wochen den Eindruck, mehr Polizeiautos durch das abendliche Glienicke fahren zu sehen. Und ein Freund berichtete gar, beim abendlichen „Gassi-Gehen“ mit dem Hund einer Fußstreife begegnet zu sein. Dennoch bleibt eine sichtbare Polizeipräsenz in Glienicke, zumal auf Wohn- und Nebenstraßen, eben eher ein sporadischer Eindruck.

Nun ist ein Gefühl der Sicherheit unstrittig ein Teil der Lebensqualität. Jeder Einbruch hat nicht nur einen materiellen Verlust zur Folge, sondern auch psychische

Auswirkungen. Und ein sicheres Umfeld ist ein Standortfaktor für eine aufstrebende Gemeinde, die auch die Ansiedelung von Gewerbe und Mittelstand braucht.

Die CDU will daher gemeinsam mit der Gemeindeverwaltung und den zuständigen Polizeidienststelle alle Möglichkeiten zu einer verbesserten Verbrechensprävention ausloten. Eine verstärkte Bestreifung zu jeder Tages- und Nachtzeit gehört gewiß dazu. Vor allem

aber braucht Glienicke Polizeibeamte, die Ort und Einwohner kennen und als Freunde und Helfer deren Vertrauen genießen. Die Erfahrung in anderen Gemeinden und nicht zuletzt in unseren europäischen Nachbarländern zeigt: Polizisten, die ortsnah Dienst tun, bekommen das Problem eher in den Griff.

Damit Ede auch Glienicke künftig meidet, muß es ja nicht gleich das „Großstadtrevier“ sein!

## **Sportplatzpläne in der entscheidenden Runde?**

**von Klaus Neumann-Duscha, Ortsvereinsvorsitzender der SPD**

Auch der Ortsverein der SPD Glienicke befasste sich immer wieder mit der uns Glienicker beschäftigenden Frage eines Fußballplatzes für Glienicke. Da nun die lt. Beschluss der Gemeindevertretung in Auftrag gegebene Machbarkeitsstudie über den Standort „Glienicker Feld“ vorliegt, tritt die Diskussion vermutlich in ihre entscheidende Phase ein. Am 19.5. führte die Fraktion der SPD ein Informationsgespräch mit Vertretern des SV Glienicke durch. Frau Sabine Krüger als Vereinsvorsitzende, ihr Stellvertreter Herr Georg Toelle und Herr Reiner Klein von den Fußballern berichteten ausführlich über die Entwicklung der Fachabteilungen und der Mitgliedschaft des Vereins. So konnten die Fraktionsmitglieder tieferen Einblick in das Vereinsgeschehen erlangen. Natürlich kam auch die Frage des Sportplatzbaus zwischen SPD und Sportverein zur Sprache. In einer offenen und einander zugewandten Atmosphäre beriet man durchaus strittige Punkte der bisherigen Diskussion. Frau Renate Lorenz berichtete ausführlich über die Vorgeschichte der gegenwärtigen Debatten in der Gemeindevertretung. Sie widersprach den Vorwürfen, die in der Öffentlichkeit verbreitet würden, dass die SPD den Sportplatzbau „torpedieren würde“. Der Fraktion der SPD wie auch dem Ortsverein der SPD sei es stets um den unter den gegebenen Bedingungen bestmöglichen Standort für einen Sportplatz gegangen. Daran habe sich nichts geändert, zumal die neueren Untersuchungen die alten Probleme des Standorts „Glienicker Feld“ bestätigt hätten.

Die hohen Kosten für die Anlage eines wettkampfgerechten Fußballspielfeldes, hier in günstiger Nähe zu den Sportflächen hinter der 3-Feld-Halle, entstehen hauptsächlich durch die Baugrundverhältnisse auf einer teilverfüllten Mülldeponie und die starken Höhenunterschiede im Gelände - eine Anfahrt mit Kraftfahrzeugen ist nur von Norden her durch den Sonnengarten möglich - und hinzu kommen die Kosten für hohe Schallschutzwände nach den Bestimmungen des Lärmschutzes für die angrenzenden Wohngebiete. Man kam überein, alle Standortoptionen sorgfältig zu prüfen und zu beachten, inwieweit darin allen im Verein und in der Öffentlichkeit verankerten Sportarten Rechnung getragen werden könne.

Die SPD hat immer den Standpunkt vertreten, dass, wenn schon ein Spielfeld ausgewiesen werden soll, auch das

Laufbahn-Oval einer 400 m Bahn hinzukommen sollte. Um diese „runde Sache“ zu verwirklichen, hatten wir uns unter den Kostengesichtspunkten für eine Standort-Suche in der Nachbarschaft Glienickes ausgesprochen. Dies wurde später dann so von der Gemeindevertretung beschlossen. Bei einer solchen Gemeinschaftsnutzung mit anderen Gemeinden ist natürlich die bedarfsgerechte Festlegung wirklich ausreichender Spiel- und Trainingszeiten die Hauptbedingung. Wenn jetzt von Vereinsseite die Doppelnutzung des Basketball-Feldes hinter der Halle und den angrenzenden Flächen für ein gerade noch ausreichendes Fußball-Spielfeld vorgeschlagen wird, sollte schnellstens untersucht werden, wie eine solche Nutzung mit unfallfrei angeordneten Unterflur-Steckverbindungen für Tore und Korbbaltherungen aussehen könnte.

Vor einer Entscheidung der Gemeindevertretung muss unbedingt der SV Glienicke gehört werden, da er als Hauptnutzer des Sportplatzes seine Vorstellungen umgesetzt wissen möchte. Die SPD-Fraktion will deshalb für die Sitzung des Planungsausschusses am 10. Juni für den entsprechenden Tagesordnungspunkt das Rederecht für den SV Glienicke beantragen. Auch die Förderung des Sports in Glienicke insgesamt wurde besprochen. Im Sozialausschuss, so die Übereinkunft, solle schnellstmöglich ein Sportförderkonzept erarbeitet werden.

Der Ortsverein der SPD begrüßt den produktiven Verlauf des Informationsgesprächs mit dem SV Glienicke und appelliert an alle Gemeindevertreter, gründlich die Machbarkeitsstudie und ihre Ergebnisse zu prüfen und zu bedenken. Falsch ist es nach Auffassung der Glienicker SPD, nun eine Entscheidung über das Knie zu brechen, ohne den Sportverein angehört zu haben. Ohne genau zu wissen, welchen Umfang ein Sportplatzbau braucht, um möglichst vielen Vereins- und Schulsportlern die Nutzung zu ermöglichen, sollte die Gemeindevertretung nicht entscheiden.

Eine Nachricht noch zur Zukunft der Förderung des Sportstättenbaus. Nach Auskunft des SPD-Bundestagsabgeordneten Peter Danckert ist noch nicht geklärt, ob der „Goldene Plan Ost“ auch über 2004 hinaus Bestand haben wird. Erst die Haushaltsberatungen im Herbst werden Klarheit verschaffen. Der Ortsverein der SPD wird die Öffentlichkeit über den Fortgang der Dinge informieren.

## Neues aus der Bibliothek

### **Martina Rellin: Klar bin ich eine Ost-Frau!**

#### **Frauen erzählen aus dem richtigen Leben**

Martina Rellin hat sich mit Frauen aus dem Osten darüber unterhalten, was sie wirklich bewegt, wie sie ihr Leben meistern, wie sie arbeiten, denken, lieben und wie es ihnen dabei geht. „Wer im Westen bisher seine Vorurteile über den Jammer-Osten gepflegt hat, wird staunen“, sagt die Autorin, und tatsächlich: Zuversichtlich und risi-

kofreudig, mit Lust und Leidenschaft meistern die Ost-Frauen ihr Leben – und sie sind dabei selbstbewusster und selbständiger als ihre Pendanten im Westen.

Zudem wurden sie durch die Wende-Erfahrung noch stärker, als sie ohnehin waren. Die Ost-Frauen haben Spaß am Leben, gekonnt bringen sie Arbeit und Familie unter einen Hut. Die Erkenntnis, dass der Westen des Landes vom Osten etwas lernen kann, setzt sich allmählich durch.

In der Tradition von Maxie Wander schreibt Martina Rellin ein verblüffendes und authentisches Buch, das Aufschluss über Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Ost und West gibt. Bei aller Vielfalt der Lebensentwürfe prägt die Ost-Frauen, die in diesem Buch zu Wort kommen, vor allem eines: die tief empfundene Freude, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen.

## **Fotowettbewerb in Glienicke !**

Unter dem Motto "Lese-Erlebnis" schreibt die Bibliothek Glienicke zum 100jährigen Jubiläum ihres Bestehens am 26. Februar 2005 einen Fotowettbewerb aus.

Teilnehmen können alle jungen und älteren Bürger Glienickes mit der Einsendung von Farb- oder Schwarzweiß-Papierbildern im Format 24 x 30 cm bis 30 x 40 cm.

**Einsendeschluss ist der 1. Januar 2005**

Für die besten von einer Jury ausgewählten Werke werden interessante Preise vergeben. Die Bilder können im beschrifteten Umschlag persönlich übergeben oder per Post an die Bücherei in Glienicke, Hauptstraße 19, geschickt werden.

## Die Musicalgruppe lädt ein zum Elfenreigen in die Alte Halle

### Termine der Aufführungen:

**Freitag, 11.6.**  
**Samstag, 12.6.**  
**Dienstag, 15.6.**  
**Donnerstag, 17.6.**  
**Samstag, 19.6.**  
**Montag, 21.6.**

**jeweils um 19.00 Uhr  
in der Alten Halle**



## **Volleyball-Doppelerfolg bei Kreismeisterschaften und doch kein Schwein gehabt**

von Volker Scholze

*Die Mädchen und Jungen des SV Glienicke nahmen an den Finals der Volleyballkreismeisterschaften Oberhavel teil und konnten zwei Meistertitel und einen dritten Platz erringen. Ersatzgeschwächt durch die unerwartete Absage einer Stammspielerin fuhren Celina Klug und Sophie Haulstein mit Nachwuchstalent Lisa Tomuschat zum Finale der E-Jugend (Jahrgang 1992 und jünger) am 24. April 2004 nach Vehlefanz.*

Nach den Siegen in der Vorrunde schien eine erfolgreiche Verteidigung des Meistertitels 2003 unmöglich. Doch die Losfee hatte ein glückliches Händchen und bescherte mit Havel Oranienburg und den Eisbären Gransee zunächst zwei lösbare Aufgaben. Nach schwachem Start steigerte sich das Glienicker Trio und konnte beide Spiele 2:0 gewinnen. Erstaunlich klar war das folgende 2:0 gegen das mit Heimbonus startende Team aus Vehlefanz. Den Schwung aus diesem Spiel konnten die Mädchen ins entscheidende Spiel gegen die favorisierten und bis dahin ebenfalls ungeschlagenen Hohen Neuendorferinnen mitnehmen und mit einer weiteren Leistungssteigerung zunächst klar den 1. Satz gewinnen. Im 2. Satz entwickelte sich ein echter Krimi, den das Glienicker Team knapp für sich entscheiden konnte und das am Ende die Meisterschale mit nach Hause nehmen durfte.

Saisonhöhepunkt sollte die Ausrichtung des Meisterschaftsfinals der F- und D-Jugend am 08. Mai 2004 in Glienicke sein. Eine Mädchen- und eine Jungenmannschaft gingen für den SV Glienicke in der D-Jugend an den Start, wo jeweils 4 Mannschaften um einen Platz auf dem Treppchen kämpften.

Bei den Jungen zeigten die Glienicker aufsteigende Form und konnten nach zwei Niederlagen gegen die Favoriten aus Gransee und Oranienburg und einem klaren Sieg gegen Vehlefanz die Bronzemedaille erringen. Am Ende siegte überraschend nicht Serienmeister Devils Gransee sondern Havel Oranienburg.

Die Mädchen konnten in Bestbesetzung antreten und rechneten sich nach zwei ersten und einem dritten Platz in den Vorrundenturnieren eine Fifty-Fifty-Chance auf den Gewinn des Meistertitels aus.

Nach zwei klaren 2:0-Siegen gegen Vehlefanz und Hohen Neuendorf kam es im letzten Spiel gegen die Devils Gransee zu einem echten Endspiel, das an Dramatik

kaum zu überbieten war. Im ersten Satz überrannten die Glienicker Mädchen die Devils und gewannen in erster Linie aufgrund starker Aufschläge von Franziska Tiedt 25:12. Doch zu Beginn des zweiten Satzes schienen die Rollen vertauscht. Gransee ging konzentrierter zu Werke und viele Glienicker Aufschläge landeten im Aus. Beim Stand von 15:21 schienen alle Messen gesungen. Doch das Glienicker Team stemmte sich gegen den drohenden Satzverlust und konnte nach toller kämpferischer Leistung zum 23:23 ausgleichen. Zwei leichte Fehler bescherten den Devils den Satzgewinn und der Tie-Break musste die Entscheidung bringen. Wie im ersten Satz legte Glienicke los wie die Feuerwehr. Sechs Punkten in Serie durch Aufschläge folgte der totale Einbruch und bis zum Seitenwechsel beim Stand von 6:8 wurde kein Punkt mehr gemacht. Doch das Team kämpfte sich zurück ins Spiel, konnte zunächst ausgleichen und letztendlich mit 15:11 den Satz für sich entscheiden.



Am Ende gab es für die Sieger vorerst nur einen Papp-teller, da der Vorjahressieger die Meisterschale nicht zurückgegeben hatte.

Zum Schluss wurde das tolle sportliche Ergebnis doch noch getrübt. Für das leibliche Wohl von Spielern, Be-treuern und Zuschauern hatten die Mädchen und Jun-gen der Glienicker Teams Kuchen und Kekse mitge-bracht, Minarealwasser und Kaffee wurden kostenlos angeboten. Ein Sparschwein stand für freiwillige Gaben bereit.

Doch leider konnte es am Ende nicht von den Volley-ballern geschlachtet werden, da es kurz vor Turnieren-de von Unbekannten gestohlen wurde. So werden die Mädchen wohl eine weitere Saison in den ausrangier-tem Trikots der Frauenmannschaft spielen müssen.

Noch ein Hinweis: Die Glienicker Volleyballmädchen und -jungen suchen noch Verstärkung (Geburtsjahr-gänge 1991 und jünger). Wenn Ihr Interesse habt, schaut einfach mal zu unseren Trainingszeiten vorbei.

Über alles was uns Glienicker Volleyballer betrifft, könnt Ihr Euch auch auf unserer Homepage unter [www.glienicker-volleyball.de](http://www.glienicker-volleyball.de) informieren!

*Glienicke spielte mit:*

Sophie Haustein  
Celina Klug  
Denise Kunkel  
Franziska Tiedt  
Nina Tomuschat  
Lisa Tomuschat  
Vreni Stoiber

Christian Paape  
Oliver Wagendorf  
Maximillian Müller  
Aaron Petsch  
Simon Schubert

*Platzierungen D-Jugend:*

**Weiblich:**

1. SV Glienicke
2. Devils Gransee
3. SG Vehlefan
4. Electr. Hohen Neuendorf

**Männlich:**

1. VSV Havel Oranien-burg
2. Devils Gransee
3. SV Glienicke
4. SG Vehlefan

*Platzierungen F-Jugend:*

**Weiblich:**

1. Electr. Hohen Neuendorf I
2. SG Vehlefan
3. VSV Havel Oranienburg
4. Devils Gransee

**Männlich:**

1. Electr. Hohen Neu-endorf
2. SG Vehlefan
3. VSV Havel Oranien-burg
4. Electr. Hohen Neu-endorf II

## Super-Sonntag für die Schützen des Glienicker Sportvereins !

von Bodo Vötisch

Am 25. April fanden auf der wunderbaren Sportanlage in Glienicke die Kreismeisterschaften des Kreises Oberhavel in den Aufgledisziplinen mit dem Luftgewehr und der Luftpistole statt.

Gekürt wurden an diesem Tage außerdem die Kreisschützenkönige der Jugend, der Damen und der Herren. Dabei konnten sich die Schützen des Gastgebers, dem Sportverein Glienicke, hervorragend in Szene setzen. Sie eroberten den Löwenanteil der Medaillen und konnten auch noch zwei Kreisschützenkönige feiern.

Mit dem besten Teiler eroberte sich der Glienicker Robert Schmalfuß den Titels des Kreisschützenkönigs der Jugend, gefolgt von Anne Dahlmann und Mats Olt-hoff (alle Glienicke).

Pistolenkönig des Kreises Oberhavel wurde Bodo Vötisch vor Sven Kurzidim aus Bötzw.

Olaf Herrmann (Bötzw) holte sich den Titel mit dem Gewehr und seine Frau Katrin siegte mit der Pistole. Je-anette Gutzmann aus Fürstenberg gewann bei den Da-men die Trophäe. Dieser Erfolg für die Glienicker war nur noch schwer zu toppen !

Aber es kam noch besser ! Goldmedaillen für die SV-Sportschützen holten in den Aufgledisziplinen mit Ge-

wehr und Pistole: Bernhard Olejok mit Gewehr und Pi-stole in der Altersklasse, Bodo Vötisch mit Gewehr und Pistole bei den Senioren B. Weiterhin wurden mit Gold-medailen für den Sieg geehrt: Jutta Vötisch und Ursula Wagner. Silber eroberten Dieter Schulz, Friedhelm Zim-merbeutel. Bronze erhielt Detlef Mischorr.

Zweifacher Sieger wurde auch Günter Lewinsohn von der Glienicker Schützengilde. In der Mannschaftswertung konnte kein Verein den Glienicker Sieg gefährden. Alle drei SV-Mannschaften platzierten sich auf den ersten drei Rängen!

Die erste Mannschaft verfehlte dabei den Kreisrekord nur denkbar knapp. So konnte man am Ende konstatie-ren: 2 Kreisschützenkönige, 7 Goldmedaillen, 3 Silber-medailen, 1 Bronzemedaille und 4 zweite Plätze bei der Wertung des Königschießens.

Damit haben die Schützen des Sportvereins Glienicke die Vormachtsstellung in den Aufgledisziplinen aus-drücklich erneut bestätigt. Sie gehen nun mit guten Aussichten in die Wettbewerbe zur Landesmeister-schaft. Die Teilnehmer an dieser Kreismeisterschaft lobten die gute Organisation und die schnelle EDV-Auswertung. Alle Sportler erhielten die Wettkampfergeb-nisse als Urkunde.

# SV Glienicke zu Gast bei den Reinickendorfer Fußball-Amateuren!

von Jörg Netzer

Die Reinickendorfer FA haben schon drei mal beim Glienicker Jugend-Turnier teilgenommen und haben sich offiziell als Freizeit-Fußballmannschaft gegründet. Zur ersten selbst organisierten Veranstaltung wurde auch der SV Glienicke eingeladen.

Die Glienicker belegten in ihrer Staffel den ersten Platz. Im Halbfinale gegen RFA 2 stand es in der regulären Spielzeit 1:1. Glienicke setzte sich mit 3:2 im 9-Meterschießen durch, die Torschützen waren Schlüter, Reißig und Netzer.

Im Endspiel reichte es wieder nur zu einem 2:2 Unentschieden. Wieder mussten Strafstöße die Entscheidung bringen. Schlüter und Netzer verwandelten sicher, Reißig traf leider nur den Pfosten. Der SV Glienicke hat dadurch 2:3 verloren und belegte den zweiten Platz. Kompliment an die Reinickendorfer Fußball Amateure, die dieses Turnier hervorragend organisiert haben.

Der SV Glienicke spielte mit Torwart Klein, Reißig (1), Schilder (1), Schlüter (4), Netzer (6), Sidoff (1) und Floericke. In Klammern die jeweils erzielten Tore.

## Frühlings-Fußball-Hallenturnier des Sportvereins Glienicke

Es wurde in zwei Staffeln um das Erreichen des Halbfinals gespielt.

Endstand der Vorrundenspiele:

Staffel 1:	Punkte	Tore
1. Hennigsdorfer Havelkicker	9	8:2
2. Fa. Karl Weiß Berlin	4	9:8
3. Dorfteich Bras. Glienicke	4	9:8
4. Nordbahnkicker Glienicke	0	3:11

Da die Glienicker Brasilianer und Fa. Karl Weiß gleiche Punktzahl und auch das gleiche Torverhältnis erreichten, musste ein 9-Meterschießen über den Einzug in das Halbfinale ausgetragen werden. Hier setzte sich die Fa. Karl Weiß mit 4:3 durch.

Staffel 2:	Punkte	Tore
1. SV Glienicke	7	8:4
2. Borussia Pankow	4	6:7
3. Bau Union Berlin	4	4:5
4. Oranienburg United	1	4:6

### Halbfinale:

Hennigsdorfer Havelkicker – Borussia Pankow 1:1 –  
4:5 nach 9-Meter-Schießen

Fa. Karl Weiß – SV Glienicke 0:0 –  
2:3 nach 9 Meter-Schießen

Seeger und Netzer trafen für den SV Glienicke, Fischer

und Schilder scheiterten am Torwart.

### Spiel um Platz 7:

Nordbahnkicker – Oranienburg United 2:1

### Spiel um Platz 5:

Dorfteich Brasilianer – Bau Union 0:1

### Spiel um Platz 3:

SV Glienicke-Hennigsdorfer Havelkicker 3:1

### Finale:

Borussia Pankow-Fa. K. Weiß 2:0

1. Borussia Pankow
2. Fa. K. Weiß
3. SV Glienicke
4. Hennigsdorfer Havelkicker
5. Bau Union
6. Dorfteich Brasilianer
7. Nordbahnkicker
8. Oranienburg United

### Die Torschützen des SV Glienicke

1. Netzer	4
2. Fischer	2
3. Schilder	2
Schwarz	2
Seeger	2
6. Fett	1

Das traditionelle Frühlings-Turnier des SV Glienicke war ein voller Erfolg. Es wurde mit viel Einsatz gespielt, aber die Fairness aller Teams war vorbildlich. Mit der Fa. K. Weiß ist es gelungen, einen spielstarken und sehr sympathischen Gegner einzuladen. Auch mit der Mixed-Mannschaft aus Pankow ist eine Überraschung gelungen, denn hier wirkten zwei Damen mit, die sonst in der Verbandsliga Fußball spielen. Spielertrainer Uwe Zörner war also sehr glücklich, den Siegerpokal in das heimischen Vereinslokal mitnehmen zu können.

**Die Redaktion informiert:**

*Beiträge in dieser Rubrik sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die Redaktion behält sich das Recht sinnwahrer Kürzungen vor. Leserbriefe (auf dem Postweg oder per e-mail) können nur mit Angabe von Namen und Anschrift veröffentlicht werden, anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.*

**Prof. A. Elepfandt, die Halbwahrheiten und der Populismus**

von Uwe Klein

*Eigentlich ist es nicht richtig, diesen Leserbrief zu schreiben, denn er wertet den „Artikel“ von Prof. A. Elepfandt in der Mai – Ausgabe des Glienicker Kuriers, unter der Überschrift „Anlässlich der GVT vom 24.3.04“, nur auf. Aber der „Artikel“ kann und darf nicht ohne Erwiderung bleiben.*

Beim Lesen des Artikels, vom Redaktionsmitglied des Glienicker Kuriers, Prof. A. Elepfandt, könnte man meinen, dass er bemüht ist, einen Artikel über die Inhalte der Gemeindevertreterversammlung vom 24.03.04 zu schreiben.

Er unterstellt der SPD-Fraktion faden Populismus. Sein Artikel allerdings strotzt geradezu von Halbwahrheiten. Im letzten Teil seines Artikels ist sogar von bewussten Falschmeldungen die Rede. Doch sein Artikel ist, durch gezieltes Weglassen von bekannten Tatsachen und Falschinterpretationen, einseitig und zeichnet ein verzerrtes Bild von der derzeitigen Situation in der Glienicker Gemeindevertretung.

Wenn man sich den Artikel vom Anfang her betrachtet, ist gleich im ersten Absatz von dem Quasi-Monopol der SPD/FDP Fraktion im Schulterchluss mit dem Bürgermeister in der letzten Legislaturperiode die Rede. Herr Elepfandt, meinen Sie wirklich, dass die Glienicker Bürger nicht rechnen können? In der letzten Legislaturperiode hatte die Fraktion der SPD/FDP 7 von 19 (inkl. Bürgermeister) Stimmen, rechnet man, so wie unterstellten, die Stimme des Bürgermeisters noch hinzu kommt man auf 8 von 19 Stimmen. Das sind nicht ein-

mal 50 %. Es kann also in der letzten Legislaturperiode keinen Beschluss ohne Beteiligung anderer Gemeindevertreter bzw. Fraktionen gegeben haben, es sei denn, alle anderen Gemeindevertreter hätten sich immer enthalten.

Meinen Hut muss ich vor der GBL ziehen. Würden sie, nach Aussage von Prof. A. Elepfandt, doch einer Bürgerbefragung zustimmen, wenn es eine Alternative zum Sportplatzstandort im Sonnengarten geben würde. Erstens hat die Fraktion der SPD in den letzten Wochen immer wieder betont, dass auch wir der Meinung sind, dass wir einen Sportplatz für Glienicke brauchen.

Zweitens gibt es, wie in der GVT auch schon angesprochen, einen Alternativstandort in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Mühlenbecker Land in Schönfließ.

Dieser Alternativstandort wird von Prof. A. Elepfandt aber vorsichtshalber gar nicht erst genannt, sondern es wird nur in eine Richtung gedacht und argumentiert.

Das ist für mich Populismus, wenn man Tatsachen, die einem als Gemeindevertreter bekannt sind, bewusst oder unbewusst weglässt, um ein verzerrtes Bild zu erzeugen und die eigenen Standpunkte zu untermauern.

Positiv hebt Herr Prof. A. Elepfandt in seinem Artikel die neuen Töne in der GVT hervor.

Er sollte aber wissen, dass er mit so einem Stil der politischen Auseinandersetzung das Klima in der Gemeindevertretung nicht verbessert.

**Gerichtsverfahren gegen Bürgermeisterin!?**

von Brigitte Oltmanns

Harte Bandagen müssen 1993 in Glienicke im Vorfeld der Bürgermeisterwahl verwendet worden sein. Gegen die amtierende Bürgermeisterin, ihre Gegenkandidaten waren Herr Bienert und Herr Lellinger, wurde ein „Gerichtsverfahren inszeniert“.

Dies berichtet Prof. Elepfandt in seinem Artikel „Eine kritische Würdigung“ in der Aprilnummer des „Glienicker Kurier“, ohne allerdings eine Quelle für diese aufsehenerregende Nachricht anzugeben.

Ich war damals Mitglied und Vorsitzende der Glienicker Gemeindevertretung und kann mich weder an eine Anzeige, ein Ermittlungsverfahren geschweige denn ein

Gerichtsverfahren gegen Frau Röpke erinnern. Aus den im Gemeindearchiv vorliegenden schriftlichen Quellen (Sitzungsprotokolle der Gemeindevertretung und des Hauptausschusses des 2. Halbjahrs 1993, vom 23.2. und 29. 6. 1994) ergibt sich dagegen folgender Tatbestand:

Im Herbst 1993 erhielt die Gemeindevertretung davon Kenntnis, dass im Zusammenhang mit der damals geplanten und beschlossenen städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme auf dem Glienicker Feld von der Bürgermeisterin insgesamt 7 Verträge mit verschiedenen Unternehmungen abgeschlossen worden waren. Der Abschluss dieser Verträge war jedoch nach der Kom-

munalverfassung des Landes und der Hauptsatzung von der Gemeindevertretung zu beschließen, die Mittel dazu in einem Nachtrag in den Haushalt aufzunehmen.

Die Auseinandersetzung darüber zwischen Vertretung und Bürgermeisterin setzten sich auch nach der Wahl eines neuen Kommunalparlamentes, dem Frau Röpke als Abgeordnete angehörte, fort. Am 23. 2. 1994 wurde die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses beschlossen, der nach 7 Sitzungen am 29. 6. 1994 seinen Abschlußbericht vorlegte. Darin werden grobe Verstöße von Frau Röpke gegen die Kommunalverfassung und die Hauptsatzung, gesetzliche Bestimmungen und Missachtungen der Gemeindevertretung und der Abgeordneten festgestellt. Empfohlen wird eine Missbilligung ihrer Handlungsweise und eine Prüfung durch die Verwaltung zu evtl. Haftung für Schaden, der der Gemein-

de entstanden ist.

Die Gemeindevertretung stimmte diesem Bericht zu und beschloß entsprechende Maßnahmen. Sie nahm ihre Pflichten und Rechte, für das Wohl der Gemeinde einzustehen und Recht und Gesetz gegenüber der Verwaltung durchzusetzen energisch und korrekt wahr, ein gutes Zeugnis für ihr Demokratieverständnis.

Warum wird nach 10 Jahren eine Falschmeldung über ein Gerichtsverfahren in die Welt gesetzt, und dies von einem Abgeordneten, der vom ersten Tag seiner Zugehörigkeit zur Gemeindevertretung auf sein Recht der Kontrolle der Verwaltung pochte und mit seinen Einwänden zum Wortlaut von Protokollen mitunter die Grenze zur Lächerlichkeit streifte?

Wer soll damit diskreditiert oder rehabilitiert werden?

## **Antwort auf Leserbrief Lorenz zu meiner Würdigung von Frau Oltmanns**

**von Andreas Elepfandt**

*Sehr geehrter Herr Lorenz,*

die zustimmenden, teils emphatischen Reaktionen von Lesern aus verschiedenen Lagern zu meiner Würdigung haben gezeigt, dass viele Menschen Frau Oltmanns so ambivalent erlebt haben, wie ich sie geschildert hatte. Dass Sie sie als Ehemann einer langjährigen engen SPD-Mitstreiterin von Frau Oltmanns anders kennen, ist selbstverständlich. Es liegt in der Natur der Sache, dass politische Kontrahenten einander meist nur ausschnittsweise kennen lernen und auch nur das bewerten können. Es dürfte Ihnen nicht entgangen sein, dass meine Würdigung bei aller Kritik von Achtung vor Frau Oltmanns getragen war. Die anderen Seiten zu würdigen ist Aufgabe derer, die mit ihnen vertraut sind. Schade daher, dass Sie nicht mehr über Frau Oltmanns geschrieben haben.

Meine Würdigung kam, wie dargestellt, weil die SPD keine eigene geschrieben hatte. Ich hatte gehofft, dass die SPD sich spätestens dadurch zu einer eigenen, ganz anderen Würdigung von Frau Oltmanns veranlassen ließe. Dann hätten Freund und Feind, wie es so schön heißt, jeder aus seiner Warte gemeinsam respektvoll den Hut vor Frau Oltmanns gezogen, und zusammen hätte es ein rundes Bild von Frau Oltmann gegeben. Angemessen wäre es gewesen. Doch erneut schlägt sich die SPD lieber seitlich in die Büsche, und so steht man als politischer Gegner mit dem gezogenen Hut allein da. Statt einer eigenen Würdigung bringt sie eine Zeilen

zählende Nörgelei an der fremden Würdigung, und zu Frau Oltmanns wird wie bei einer festgelegten Formulierung nur exakt das offizielle Minimum wiederholt, das Herr Neumann-Duscha schon in der GVT gesagt hatte, kein Wort mehr. Für das, was Frau Oltmanns für diesen Ort und seine SPD getan hat, ist das zu wenig.

Auch beim Glienicker Jahresempfang hat die SPD die Würdigung von Frau Oltmanns jemandem aus einer anderen Partei überlassen, der, frisch in der Gemeindevertretung, zudem ihr langes Wirken nur vom Hörensagen kennt. Jeder hätte doch verstanden, wenn in diesem Fall Herr Bienert das Wort ergriffen hätte, nicht als Bürgermeister, sondern als langjähriger Parteifreund, der das Wirken von Frau Oltmanns wie kaum ein Zweiter kennt. Und was wäre das für ein toller Rahmen für Frau Oltmanns gewesen. Stattdessen ohne Worte ein Blumenstrauß von Herrn Bienert, was fatal an den Strauß roter Rosen erinnerte, die Wehner wortlos Brandt überreichte, unmittelbar nachdem er ihn abgesehen hatte. Hatte man die eigene SPD-Geschichte vergessen, oder gerade nicht?

Nein, diesen Umgang seitens der SPD hat Frau Oltmanns nicht verdient. Darüber hätten Sie sich aufregen sollen. Vielleicht berappelt sich die SPD ja noch. Mich würde es für Frau Oltmanns freuen. Oder vielleicht schreiben Sie eine Würdigung. Eine späte Würdigung von wenigstens einem Freund ist immer noch besser als gar keine.

## **Leserbrief zum Thema Zentrenkonzept**

**von H. Piotrowski**

Mit großem Interesse las ich im letzten „Glienicker Kurier“ von den Vorhaben zur Entstehung eines Zentrums am Dorfteich. Ich denke, dass insbesondere kleinere Cafes zur Belebung des Straßenbildes (gerade jetzt in

der wärmeren Jahreszeit) beitragen können. Es fällt einem schwer, am Wochenende ein lauschiges Plätzchen zu finden, wenn man nicht auf das „Schlaraffenland“ oder das „Vitarium“ zurückgreifen möchte.

Eine weitere Frage, die mir als Mutter von 2 Kindern unter den Nägeln brennt, ist die Entstehung bzw. Instandhaltung von Spielplätzen in der Gemeinde. Glienicke ist wegen seiner grünen und ruhigen Lage insbesondere für Familien mit kleinen Kindern als Wohnort interessant. Trotzdem kenne ich als größeren Spielplatz nur den Sonnengarten, der bei schönem Wetter wahrhaft überbevölkert ist. Der „Spielplatz“ in der Nähe der Märkischen Allee fristet mit zwei schadhafte Kletterstangen und einem Wippetier ein trauriges Dasein.

Nun kann man sicher einwenden, dass viele Glienicker in Einfamilienhäusern mit Buddelkasten und Rutsche wohnen. Ich denke aber, dass das die sozialen Kontakte weder für Kinder noch für Mütter ersetzt. Zum Schluss (eigentlich soll man ja immer am Anfang loben) eine lobenswerte Gegebenheit in Glienicke. Bei der Suche und dem Erhalt von Tagesbetreuungsplätzen (Hort und Tagesmutter) wurde ich von der Gemeinde tatkräftig unterstützt. Ein Zustand, um den uns andere Gemeinden und Städte beneiden.

## Leserbrief zum neuen Glienicker Kurier

von Dieter Zink

Sehr geehrte Damen und Herren,

*hier mein spontaner Einwurf zur Maiausgabe des Glienicker Kurier:*

Kümmern sich die Damen und Herren der GVT eigentlich um die Belange des Ortes oder sind sie nur mit unendlicher ehrabschneidender Polemik beschäftigt (Langeweile in der GVT oder Selbstdarstellungsbedürfnis)? Unser geschätzter Herr Bürgermeister sollte beim näch-

sten Volksfest einen Boxring aufstellen lassen. Dann könnten die Herren Czitrich-Stahl, Neumann-Duscha (Doppelnamen jetzt auch in der Herrenmode?) und Herr Prof. (soviel Zeit muss sein!) Elefant ihre Händel beim Promiboxen austragen. Dann hätten wir alle unseren Spass und müssten nicht ellenlange Artikel lesen immer in der Hoffnung, da könnte noch etwas Bedeutsames kommen.

## Neue Ortszeitung lebendiger und informativer

von Martin Beyer, CDU-Vorsitzender

*Seit zwei Monaten liegt er nun vor, der sich wandelnde Glienicker „Kurier“, so dass man sich ein erstes Urteil erlauben kann. Gratulation zu dem, was das neue Redaktionsteam um Karina Pasternak bereits nach so kurzer Zeit auf die Beine gestellt hat! Ich ermuntere die Redaktion daher ausdrücklich, auf diesem erfreulichen Weg weiter zu gehen.*

Unsere Ortszeitung ist jetzt mehr denn je die Zeitung aller Glienickerinnen und Glienicker. Sie ist lebendiger, inhaltlich erweitert, informativer, frischer und, ja, auch frecher. Sie ist zu einem Forum des aktiven Meinungsaustauschs geworden, an dem sich nicht nur Vereine, Gewerbe und Parteien, sondern vor allem auch einzelne Bürgerinnen und Bürger rege beteiligen. Erstmals reichen Leserbriefe das Blatt an mit lesenswerten Anregungen und Meinungen, mit Lob und Tadel, mit Freude

und Ärger. So wird unsere Ortszeitung auch zu einem weiteren Mittel der Kommunikation unter Nachbarn.

Diese Nähe zum Leser finde ich sehr erfreulich, umso mehr, als wir alle in Glienicke uns bei diesen Veränderungen einbringen können, ja sollen: Mittels Preisausschreiben sucht die neue Zeitung auf der Titelseite der April-Ausgabe jetzt ihren neuen Namen. Das wird sie noch mehr zu unser aller Zeitung machen.

Meinen Vorschlag, „Der Glienicker“, habe ich schon an Frau Pasternak geschickt und hoffe, dass möglichst viele Leserinnen und Leser es sich ebenfalls nicht nehmen lassen werden, ihren Namensvorschlag auf den Weg bringen. Im Juni können wir dann alle aus den meistgenannten Vorschlägen den endgültigen Namen wählen. Man darf gespannt sein. Ich freue mich jedenfalls schon jetzt auf die nächste Ausgabe!

Herzlichen Dank

Sagen wir allen, die sich in stiller Trauer mit uns verbunden fühlen, ihre Anteilnahme in vielfältiger Weise bekundeten und gemeinsam mit uns von meinem Lieben Mann, unserem Papa und Opa

Harry Stößer

Abschied nahmen.

In stillem Gedenken

Ursula Heinberg-Stößer und Familie



Glienicke, im April 2004

## Die Kreisvolkshochschule weitet ihr Angebot in Glienicke aus

Zusätzlich zu den bewährten Kursen, die seit Jahren in der Gesamtschule Glienicke stattfinden (Englisch Table Talks, Italienisch, Malen und Zeichnen) wird das Angebot an der Kreisvolkshochschule ab dem 2. Semester 2004 ausgeweitet.

Ab Mitte September werden neu angeboten: Gitarre (Grundkurse), Autogenes Training, Problemzonen-gymnastik, Muskelentspannung nach Jacobson, Rückengymnastik und ein Fotokurs.

Im Frühjahrssemester 2005 (ab Januar) kommen dann weitere Kurse hinzu, u.a. Französisch, Spanisch und Kurse zur gesunden Ernährung.

Die genauen Daten (Beginn, Kosten) entnehmen Sie bitte dem neuen Programmheft, das ab 10. Juli in Gemeindeverwaltung und Bibliothek Glienicke ausliegen wird bzw. im nächsten Glienicker Kurier. Informationen und Beratung: Geschäftsstelle der Kreisvolkshochschule, Havelstr. 18 in 16515 Oranienburg, Tel. 03301-671072 - 77, Fax 03301-671080.

## Der Gewerbeverein informiert:

### Die Kundenkarte Glienicke

von Detlef Groth

Auf Initiative einiger Mitglieder des Gewerbevereins werden wir in Glienicke ein Kundenkartensystem einführen. Unseren Kunden wird hier ein Punkte-Sammelsystem angeboten, was händlerübergreifend einsetzbar ist.

#### Für Glienicke startet „Wincard“ ein Pilotprojekt.

Erstmalig hat sich ein Gewerbeverein auf eine gemeinsamen Kundenkarte verständigt. Der Vorteil für den Kunden liegt in der mehrfachen Anwendbarkeit der Karte in unserem Ort. Mit jedem Einkauf sammeln Sie in einem attraktiven Partner-Netzwerk Bonuspunkte und erhalten von „Wincard“ Gutscheine, die Sie wiederum in diesem gesamten Partner-Netzwerk einlösen können.

Gleichzeitig erhalten die Karteninhaber exklusive Informationen über Sonderaktionen, Tipps & Kniffe, Rezepte, Events im Ort u.v.m. Zusätzlich nehmen die Karteninhaber ständig an einem Gewinnspiel teil, können Bonuspunkte sammeln, z.B. bei SPAR, Vitarium, Werkmarkt, und nach Erhalt der Gutscheine diese wieder bei jedem teilnehmenden Händlern einlösen. Wir sind derzeit bemüht, möglichst viele Gewerbetreibende in dieses „Boot“ zu bekommen. Es ist allerdings auch mit nicht unerheblichen Kosten verbunden, so dass wir nach Möglichkeiten suchen, auch kleineren Händlern

die Teilnahme zu ermöglichen. Diese Karte wird vom Wincard-Betreiber herausgegeben und ist natürlich auch deutschlandweit bei anderen teilnehmenden Händlern zu verwenden. Einige Beispiele sind : Parma Aurel, Photo Porst, Opticland, Ringfoto u.v.m. mit ihren angeschlossenen Häusern. Die „City Card“ für Glienicke wird in einem eigenen Layout gefertigt und wird ab Juni an die Kunden verschickt. Die Teilnahme am wincard-Programm ist für die Kunden natürlich kostenlos.

**Und so melden Sie sich an:** Bei den teilnehmenden Händlern liegen wincard-Folder aus. Diese beinhalten auch den wincard-Antrag. Einfach den Antrag ausfüllen, abtrennen und bei dem Händler an der Kasse oder an der Information abgeben. Der wincard-Folder enthält auch eine vorläufige Kartonkarte. Mit dieser können Sie sofort mit dem Punktesammeln beginnen.

Vier bis sechs Wochen nach Abgabe des Antragsformular erhalten Sie dann Ihre personalisierte wincard. Weitere Informationen können Sie dem Antragsfolder entnehmen.

Nähere Information erhalten Sie im Internet bei [www.win-card.de](http://www.win-card.de) oder auf der Homepage des Gewerbevereins Glienicke: [www.gewerbeverein-glienicke.de](http://www.gewerbeverein-glienicke.de)

## Innovationspreis Oberhavel 2004

Themenschwerpunkte im Jahr 2004 sind erstmalig Bio-Technologie sowie Land- und Forstwirtschaft. Für diese Bereiche werden neue, pfiffige und mutige Ideen gesucht, die vorrangig in der Region Oberhavel geboren wurden und sich auch hier umsetzen lassen.

Gefragt sind kreative Produkte, Verfahren und Dienstleistungen, die in der Region bereits vorhanden sind oder für die zumindest eine gute Aussicht besteht, dass sie zeitnah realisiert werden können. Dabei wird auch berücksichtigt, inwieweit die Entwicklung zur Stärkung der Wertschöpfungskette der Region beitragen kann. Das Preisgeld beträgt maximal 8.000 Euro und die Ausgezeichneten haben die Möglichkeit, das Logo zur Werbung und eigenen Firmenpräsentation zu

verwenden.

Träger des Innovationspreises sind der Landkreis Oberhavel und der Mittelstandsverband Oberhavel e.V.

Die Auslobung erfolgt bis zum 30. Juni 2004. Bewerben können sich Teams, Einzelpersonen, Unternehmen sowie Bildungs- und Forschungseinrichtungen.

Informationen und Bewerbungsunterlagen zum Innovationspreis 2004 sind zu erhalten in der: Wirtschaftsförderungsgesellschaft Oberhavel mbH, Annahofers Straße 1a, 16767 Germendorf, Stadt Oranienburg (Tel.: 03301 699 370) oder können im Internet unter [www.wfo-mbh.de/wfo/wfo03.html](http://www.wfo-mbh.de/wfo/wfo03.html) als PDF-Datei heruntergeladen werden.

## 10 Jahre Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Glienicke/Nb. e. V.

von Gerd Walther

*Seit nunmehr 10 Jahren gibt es ihn, den Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Glienicke/Nb. Die für die Geschäftstätigkeit des Vereines erforderliche Satzung enthält als Zweck im Wesentlichen die Förderung der Jugendarbeit, der Kameradschaft, der Frauenarbeit in der Feuerwehr und die Förderung des Feuerwehrwesens in der Gemeinde Glienicke/Nb.*

Ein weiterer Hauptaspekt der Arbeit des Vereines ist die Gewinnung interessierter Einwohner der Gemeinde für die Mitarbeit in und für die Feuerwehr. Als Verein sind wir selbstlos tätig, die verfügbaren Mittel des Vereines kommen ausschließlich dem Vereinszweck zugute. Das sind Mittel, die sich aus den Mitgliedsbeiträgen und Sach- oder Geldspenden zusammensetzen.

Wie überall, ist die Arbeit eines Fördervereines immer von Geldmitteln abhängig und damit von der Bereitschaft der Menschen, etwas zum Feuerschutz beizutragen, auch über die allgemeinen Steuermittel hinaus. Trotz der immer höheren Belastung des Einzelnen durch Beiträge und Abgaben gab und gibt es - Florian sei Dank - Menschen, die die ehrenamtliche Tätigkeit einer Freiwilligen Feuerwehr zu schätzen wissen und die bereit sind, für ein kleines Mehr an Ausrüstung, an Erleichterung der Einsatzbedingungen für die Feuerwehrleute eine Spende zu erbringen (mit der Erleichterung sind natürlich nicht Löschflüssigkeiten für Kehlenbrände gemeint).

Der Verein hat in den Jahren seines Bestehens immer wieder Gelder aufgebracht, um der Feuerwehr Ausrüstungsgegenstände zur Verfügung zu stellen, die mit den Haushaltsgeldern der Gemeindeverwaltung als Träger des Brandschutzes nicht zu erlangen waren. Die Spendenbereitschaft Einzelner hat z. B. der FFW Glienicke auch den ersten Einsatzlöschwagen beschert, der heute aufgrund seines Alters noch als Transportfahrzeug benutzt wird, ansonsten aber durch ein neues Fahrzeug ersetzt wurde. Umfangreiches Engagement

vieler Vereinsmitglieder und eine hohe Spendenbereitschaft führten auch dazu, dass die Feuerwehr in Glienicke/Nb. ihr 100jähriges Bestehen im Jahr 1999 würdig begehen konnte.

Natürlich ist ein Verein wie der unsere nicht populär wie z. B. ein Sportverein. Es liegt auch daran, nicht mit einem bewegten Vereinsleben werben zu können. Aber fördernde Vereine haben nun mal nicht das Hauptziel geselliger Zusammentreffen. Still um die Mitwirkung der Mitglieder bestrebt, der Feuerwehr Unterstützung zu geben, haben wir zu keiner Zeit groß in der Öffentlichkeit gestanden.

An dieser Stelle großen Dank an alle, die schon mit einer kleinen oder großen Spende die Vereinsarbeit und damit die Glienicker Feuerwehr unterstützt haben. Es ist auch sehr erfreulich, über zehn Jahre einen treuen Stamm von ca. 25 Mitgliedern zu haben und jedes Jahr auf's Neue arbeitsfähig zu sein.

Natürlich ist es toll, neue Mitglieder in den Verein aufnehmen zu können – also bitte ich an dieser Stelle jeden Leser, sich zu fragen, ob er nicht den Verein und damit die Feuerwehr durch seine Mitgliedschaft stärken möchte. Niemand muss damit Feuerwehrmann oder -frau werden. Der Jahresbeitrag pro Person beträgt gerade mal 31,00 Euro.

Spenden sind auch jederzeit willkommen und werden der Feuerwehr zugute kommen. Auskünfte können Sie unter der Rufnummer 033056-69234 oder 0177-2010500 ebenso erlangen, wie sie eine Satzung abfordern können. Für kurz entschlossen Spendenwillige hier die Bankverbindung des Fördervereines der Freiwilligen Feuerwehr Glienicke/Nb. e. V.

Mittelbrandenburgische Sparkasse  
BLZ: 160 500 00  
KtoNr.: 370 2000 525

## Frühlingstreffen 2004

Dubrovnik – Perle der Adria

von Marion Meier

**„Wer das Paradies auf Erden sehen will, der muß nach Dubrovnik kommen“.** Unter diesem Motto unternahmen 87 Senioren am 23. April 2004 ab 7 Uhr im Bus die Fahrt zum Flugplatz Schönefeld. In knapp 2 Stunden landeten wir in CILIPli, von wo aus wir in 10 Minuten unser wunderschönes Hotel Plat, direkt am Meer, bewundern konnten. Bis 30. April waren wir zur vollen Zufriedenheit dort untergebracht. Im Speisesaal konnten nur 100 Gäste bedient werden. Dank der sehr guten Organisation gab es kein Warten, denn von den umliegenden Ferienhäusern wurden die Urla-

ber dort ebenfalls gepflegt.

Schon Agatha Christie verbrachte ihre Flitterwochen in DUBROVNIK und für Tausende Besucher aus nah und fern ist es die schönste Stadt an der ganzen Adriaküste. Etwa 50000 Einwohner leben in dieser Stadt, welche vor allem wegen seiner schönen Altstadt besucht wird, die zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt. Die Altstadt liegt auf einer kleinen Halbinsel und wird noch heute fast vollständig von den alten Stadtmauern umschlossen, die fast auf der ganzen Länge von 2 km begehbar sind. Der wichtigste

Zugang zur Altstadt ist das Pile-Tor mit der Statue des Stadtpatrons, des hl. Blasius. Hinter dem Tor betritt man die Hauptachse der Stadt, Placa genannt. Zahlreiche Geschäfte, Reisebüros und Cafes säumen die Hauptstraße. Hier steht auch das Franziskanerkloster, dessen Bau 1317 begonnen wurde. Durch den Kreuzgang gelangt man zur Apotheke, die zu der ältesten Europas zählt. Vor der Fassade der Anfang des 18. Jh. erbauten St. Blasius-Kirche erinnert das Roland-Denkmal, dass er den Bürgern von Dubrovnik bei der Belagerung durch arabische Piraten im 8. Jahrhundert beistand. Wenige Gebäude überstanden das Erdbeben 1667, so auch der „Sponza-Palast“. Ebenfalls erhebt sich der 1444 erbaute 31 m hohe Uhrturm, dessen Glocken früher die Räte der Republik zu den Sitzungen zusammenriefen oder aber auch das Herannahen einer Gefahr signalisierten. Ein berühmtes Gebäude ist der ehemalige Ratspalast und daneben der Rektorenpalast in der Altstadt, welcher 1435 – 1451 entstand und als Sitz für den Großen und Kleinen Rat und als Wohnung für den Rektor diente.

Der kleine ruhige Urlaubsort TRSTENO liegt 25 km nordwestlich von Dubrovnik. Hauptattraktion ist der herrliche, beinahe 3 ha große Park mit exotischen, zum Teil sehr alten Bäumen aus beinahe allen Ländern der Welt. Im alten Teil des Parks findet man 250 Pflanzenarten, einen im 18. und 19. Jh. angelegten Springbrunnen und künstliche Ruinen. Dank der zahlreichen Sommerresidenzen und Kirchen sowie der herrlichen Küste und Vegetation gehört TRSTENO zu den schönsten Urlaubsorten in der Umgebung Dubrovniks. Auf der Landenge, welche die Halbinsel PELJISAC mit dem Festland verbindet, liegt STON. Nach Plänen von italienischen und einheimischen Baumeistern im 14. Jh. angelegt, mit Wehrmauern verstärkt und durch ein gewaltiges Befestigungssystem verbunden. Das ruhigere MALI STON ist heute vor allem bekannt für seine Muschelzucht. Hier wurde uns ein bunter Teller mit Austern und anderen Meeresfrüchten serviert.

CAVTAT ist die südlichste Küstenstadt Kroatiens und liegt auf einer weit ins Meer hinein ragenden bewaldeten Halbinsel 17 km südlich von Dubrovnik. Mittelpunkt ist die geschwungene, von Palmen beschattete Uferpromenade mit einigen Cafes, kleinen Läden, bedeutenden Bau-

werken und natürlich der große Hafen für Fischerboote und Jachten. Die Umgebung Cavtats wird gern als Garten Dubrovniks bezeichnet. Vor allem wird hier Wein angebaut. Außerdem gedeihen Feigen, Oliven, Obst, Gemüse und Zypressen, die wohl nirgendwo an der dalmatischen Küste in dieser Häufigkeit anzutreffen sind. Die Insel KORCULA ist etwa 47 km lang und bis zu 8 km breit. Abwechslungsreiche Landschaft, schöne Strände, mildes Klima mit überdurchschnittlicher Sonnenscheindauer locken viele Urlauber. Der venezianische Weltreisende Marco Polo (1254 – 1324) soll hier geboren sein.

Korcula-Stadt zeichnet sich durch eine faszinierende wohlüberlegte städtebauliche Struktur aus. Die Markuskathedrale ist das bedeutendste Bauwerk von Korcula. Erbaut wurde die mächtige Kirche vom Beginn des 15. Jh. Das von stilisierten Löwen bewachte Hauptportal ist ein Werk des Meisters Bonino aus Mailand. Unmittelbar an das nördliche Seitenschiff der Kathedrale schließt sich die im 16. Jh. erbaute, barock ausgestattete Pestkapelle an. Sie ist dem hl. Rochus, dem Fürbitter für die Pestkranken, geweiht.

MONTENEGRO: Die Bucht von Kontor und Budva. Schwarzes Gebirge ist auch heute noch eine treffende Bezeichnung für das recht unberührte Land, dessen weite Wälder und tiefe Schluchten jene raue Schönheit bieten, die Karl May als Kulisse seines Buches „In den Schluchten des Balkans“ wählte. Die Einwohnerzahl beträgt 620000, die Fläche 13812 km<sup>2</sup>. Die Hauptstadt ist PODGORICA. Die Nachbarstaaten sind Kroatien, Bosnien, Herzegowina, Bulgarien und Albanien. PERAST, das alte Seefahrerstädtchen, steht heute unter Denkmalschutz. Charakteristisch ist der 55 m hohe barocke Glockenturm der Pfarrkirche des Heiligen Nikolaus aus dem 15. Jh. Herrlich anzusehen sind die beiden Inseln vor Perast „Heiliger Georg“ und „Muttergottes von Skrpjela“.

KONTOR, die alte und geschichtsträchtige Stadt liegt im Südosten der Bucht. Durch die Silber-, Blei- und Kupferbergwerke entwickelte sich hier im Mittelalter ein bedeutendes wirtschaftliches Zentrum. Die Zünfte der Gold- und Silberschmiede erlebten im 15. Jh. eine Blütezeit, als das einzigartige Altarrelief in der Kathedrale des heiligen Tryphonius entstand. Seit 1979 gehört Kontor zum Weltkulturerbe.

BUDVA ist einer der meistbesuchten Badeorte an der montenegrinischen Adriaküste. Sehr mildes Klima mit rund 270 Sonnentagen im Jahr. Man findet zahlreiche Sandstrände, meist in kleinen Buchten gelegen, mit einer Länge von bis zu 2 km. Die berühmte Altstadt ist mit einer mittelalterlichen Stadtmauer umgeben und steht unter Denkmalschutz. Höhepunkt bei dieser Tagesfahrt war die Auffahrt in die Berge mit 26 Serpentinaen, 44 km lang bis zum Berg LOVCEN, 1300 m hoch. Wer nicht aus dem Fenster schauen wollte oder konnte musste auf Anraten des



Fahrers die Augen schließen. Stets überraschte das Wechselspiel zwischen Land und Meer. Mal scheint das andere Ufer in weiter Ferne, mal zum Greifen nahe.

Die Abschlussveranstaltung des Frühlingsfestes fand im Herzen Dubrovniks statt. 1600 Senioren erlebten ein abwechslungsreiches und unterhaltsames Programm. Ein Lob auf die vorbildliche Abfertigung der vielen Busse. Dr. Lenk und Dr. Marion Sauer sei herzlichen Dank für die Hilfe bei dieser Aktion gesagt. Bühnen-Show mit schöner Musik, mitreißender Folklore und guten Bekannten, wie Marion Sauer, Peter Wieland, Dagmar Frederic, Michael

Hansen, ein berühmter Kinder- und Männerchor aus Kroatien sorgten für eine ausgezeichnete Stimmung. Gemeinsamer Gesang beendete das große Fest:

*Wenn endlich wieder Frühling ist,  
dann treibt es uns hinaus.  
Wir woll'n es uns beweisen  
Und miteinander reisen.  
Dubrovnik heißt das schöne Ziel  
Und darauf schwören wir.  
Kroatien bietet endlos viel  
Es geht los 2004.*

## **Unheimliche Begegnung der Dritten Art**

**oder: ein Sonntagsspaziergang in der Bieselheide**

von Thomas Koch

*Endlich regnete es nicht mehr und das Wetter lud förmlich zu einem Spaziergang ein. Am 16.05. war fast "Kaiserwetter" und da unser 2 Jahre und 4 Monate alter Stammhalter sich in der letzten Woche wie ein junges Fohlen gebärdete, das unbedingt auf die Weide und sich austoben wollte, beschlossen meine Frau und ich einen langen Spaziergang in die Bieselheide zu unternehmen. Unsere 11 Wochen alte Tochter noch für diesen Ausflug präpariert, dann ging es dann los.*

Sohnemann nahm die Bieselheide auch sofort in Beschlag und untersuchte auf 's Genaueste Käfer, Fichtenzapfen, Spechthöhlen etc.pp. War es bis zu diesem Zeitpunkt ein Bilderbuchausflug, so änderte sich dieses dann aber in einen Albtraum. Grund hierfür waren eine Menge von freilaufenden Hunden, deren Frauchen bzw. Herrchen sich anscheinend einen Dreck um den Leinenzwang scheren bzw. keine Veranlassung sehen, den freilaufenden Hunden einen Maulkorb anzulegen. Wir wurden verschiedene Male von den Hunden verbellt, was unserem Töchterchen im Kinderwagen überhaupt nicht gefiel und die "Ruhe im Wald" dahin war (müssen wir uns dafür eigentlich noch entschuldigen?) Jogger liessen ihre Hunde .weit vor sich herlaufen und spätestens als unser Sohn Auge in Auge mit einem Schäferhund stand, dessen Herrchen weit und breit nicht zu sehen war, hatte ich "den Brei auf"..... . Als Herrchen dann nach einer Weile um die Ecke bog, hörte ich auf meine Beschwerde lediglich ein "der tut nichts !" Da hat mein Sohn aber noch mal Glück gehabt. Den Vogel schossen dann aber zwei Hundebesitzerinnen ab: Deren vier Hunde liefen frei rum und meine Frau und ich versuchten das Thema Leinenzwang nochmal "an die Frau" zu bringen. Die Antworten gingen von "manche Spaziergänger sollten auch angeleint werden" über " wir sind hier in Brandenburg" über "Ich rede nicht mit Ihnen" bis zum anscheinend schon obligatorischen "Stinkefingerzeigen".

**Zu den genannten Vorschlägen bzw. Anregungen nun folgendes:**

Meine Frau und ich werden uns nun nur noch angeleint im Wald bewegen. Unseren Sohn werden wir natürlich auch nur noch an der Leine führen und sobald unsere

Tochter laufen kann, werden wir natürlich auch hier sofort die geeigneten Massnahmen treffen, damit sie sich nicht frei im Wald bewegen kann. In der Zwischenzeit wird sie nur noch in einem schallgedämpften Kinderwagen durch den Wald geschoben, damit die Ruhe nicht übermässig gestört wird. Ich entschuldige mich dafür, dass ich kein Dialekt spreche, nicht aus Brandenburg komme und mir nicht bewusst war, das Brandenburg anscheinend eine rechtsfreie Zone ist. Ich werde versuchen, den anscheinend neuen gängigen Gruss des Zeigens des Stinkefingers zu verinnerlichen. Schliesslich will ich mich nicht über Gebühr (ich spreche ja schon nur hochdeutsch) als "Zugereister" outen. Meinen Kinder werde ich allerdings den Gruss nicht beibringen (irgendwann gehen Sie ja sowieso zur Schule und werden ihn dort sicherlich lernen). Alternativ werden wir nur noch mit Stöcken und Pfefferspray spazierengehen. Allerdings haben wir uns noch nicht entschieden, ob wir Stöcke und Pfefferspray gegen die Tiere oder deren Halter benutzen werden. Die Halter liegen bei dieser Frage klar in Führung.....!

Zum Schluss noch einige Anmerkungen:

Es kann doch nicht sein, dass man nicht mehr mit den Kindern gefahrlos einen Ausflug in den Wald macht. Es sollte wirklich mal daran gedacht werden, eine Art Halterführerschein für Hundehalter einzuführen. Die meistgelesene Ausführung von Hundehaltern, deren Hunde Personen gebissen bzw. angegriffen haben, sind "das hat er noch nie vorher gemacht" bzw. "vielleicht wurde der Hund provoziert". Meinem Sohn würde weder das eine noch das andere nutzen. Ich verstehe durchaus, dass auch Hunde ihren Auslauf brauchen. Dann aber bitte mit Maulkorb und die ganze Diskussion wäre nicht notwendig und man müsste auch nicht andauernd über Bissattacken in den Printmedien lesen. Bedanken möchte ich mich hier ausdrücklich bei den Hundehaltern, die ihre Tiere an der Leine führen bzw. einen Maulkorb umbinden. Die gibt es nämlich auch und zwar in nicht geringer Menge.

*Anm. der Verwaltung: Im Landeswaldgesetz des Landes Brandenburg vom 20.4.2004 bestimmt der Paragraph 15, Abs. 8, dass Hunde im Wald nur angeleint mitgeführt werden dürfen!*

## Verlässliche Halbtagsgrundschule Glienicke

Mit Beginn des Schuljahres 2004/05 wird unsere Grundschule als Verlässliche Halbtagschule in Betrieb gehen.

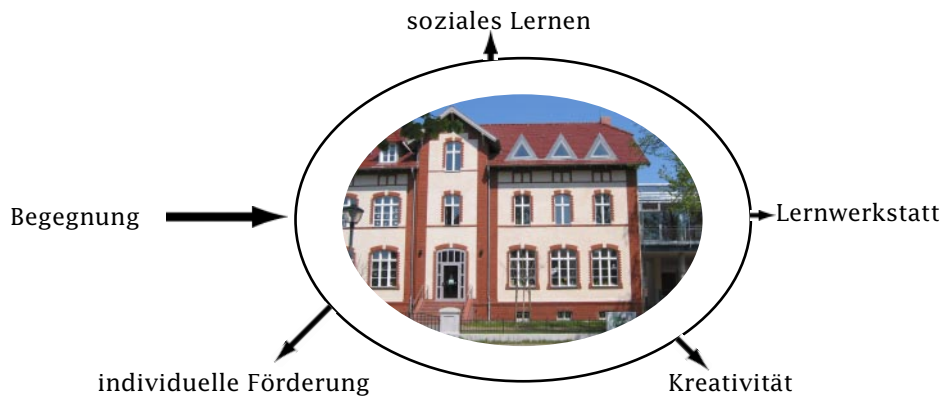
Im Dezember 2003 hat die Gemeindevertretertagung Glienicke das Einvernehmen zum Antrag unserer Schule an das Staatliche Schulamt Perleberg auf Einrichtung der Verlässlichen Halbtagsgrundschule einstimmig beschlossen, nachdem auf Grundlage eines positiven Votums (Zustimmung: 67,75%) der Elternschaft der einstimmige Beschluss der Schulkonferenz für o.g. Schulform gefasst worden war.

Das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg hat unseren Antrag auf Einrichtung dieser Form eines Ganztagsangebotes für die Primarstufe – nach eingehender Prüfung durch das zuständige Schulamt – ohne Einschränkungen genehmigt.

Unser Konzept wurde mit Unterstützung engagierter Eltern und unter Einbeziehung der Erzieherinnen des Hortes erarbeitet und befindet sich z. Z. in der Phase der inhaltlichen und schulorganisatorischen Präzisierung und Ausgestaltung.

Am 26.05.2004 hatte ich Gelegenheit, auf einer Veranstaltung des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport unser Konzept „Verlässliche Halbtagsgrundschule Glienicke“ vorzustellen, was im Folgenden auf diesem Wege auch für alle Leserinnen und Leser des Glienicker Kuriers erfolgen soll.

Monika Karrer  
Schulleiterin



### 1. Modellerläuterung

Die verpflichtende verlässliche Halbtagschule ist ein pädagogisches Konzept, das für alle Kinder Unterricht lt. Stundentafel, unterrichtsergänzende und die individuelle Begabungen fördernde Angebote vorhält.

Die VHG bietet den Eltern kostenfrei eine gesicherte Betreuung ihrer Kinder im Zeitraum von 7.30 bis 13.30 Uhr. Die Teilnahme an den Angeboten bis 13.30 Uhr ist für alle Schüler/innen verbindlich. Für alle Schüler/innen, die es wünschen, wird täglich ein Mittagessen (kostenpflichtig) bereit gestellt.

Wenn Eltern dies wünschen, können die Schüler/innen nach 13.30 Uhr den Hort besuchen (lt. Betreuungsvertrag), offene Freizeitangebote nutzen oder an Arbeitsgemeinschaften der Schule teilnehmen. Für diese Angebote, also nach 13.30 Uhr, kann ein finanzieller Beitrag von den Eltern erhoben werden.

Verlässliche Halbtagsgrundschulen als Lern- und Lebensorte ermöglichen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und werden dem heutigen Anspruch des Dreiklangs von Bildung, Erziehung und Betreuung umfassender gerecht als reguläre Halbtagschulen.

### 2. Rahmenbedingungen

- verlässliche Öffnungszeiten täglich von 7.30 bis 13.30 Uhr
- kostenfreie Betreuung für alle Schüler/innen im o.g. Zeitraum
- verpflichtende Teilnahme bis 13.30 Uhr für alle Schüler/innen
- feste Anwesenheitszeiten der Lehrkräfte
- ergänzende Angebote auch nach 13.30 Uhr (z. T. kostenpflichtig)

### 3. Pädagogische Merkmale

- rhythmisierter Tagesablauf einer Fünf-Tage-Woche
- Unterrichtsblöcke zu je 90 Minuten
- offener Unterrichtsbeginn
- gemeinsame Frühstücks- und Spielpause nach dem 1. Unterrichtsblock
- pädagogisch betreutes Mittagsband (Mittagessen kostenpflichtig)
- individuelle Lernzeiten als Unterrichtsergänzung

#### 4. Stundenplangestaltung in verschiedenen Klassenstufen

##### Tagesablauf in den Jahrgangsstufen 1 und 2 (gesamt 20 Wochenstunden)

Zeit	(Zeitdauer in Min.)	Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag
ab 7.30 Uhr	(20)	Offener Beginn
7.50 - 9.20 Uhr	(90)	Unterrichtsblock I
	(25)	PAUSE: gemeinsames Frühstück und aktives Spiel 10 Minuten im Raum 15 Minuten Hofpause
9.45 - 11.15 Uhr	(90)	Unterrichtsblock II
	(45)	FREIZEIT Mittag ab 12.00 Uhr
12.00 - 13.30 Uhr	(90)	Hausaufgabenhilfe/ Förderung und freie Angebote

##### Tagesablauf in den Jahrgangsstufen 3 und 4 (gesamt 25/26 Wochenstunden)

Zeit	(Zeitdauer in Min.)	Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag
ab 7.30 Uhr	(20)	Offener Beginn
7.50 - 9.20 Uhr	(90)	Unterrichtsblock I
	(25)	PAUSE: gemeinsames Frühstück und aktives Spiel 10 Minuten im Raum 15 Minuten Hofpause
9.45 - 11.15 Uhr	(90)	Unterrichtsblock II
	(45)	MITTAGSTISCH UND FREIZEIT Mittag ab 12.45 Uhr (Klasse 3)
12.00 - 12.45 Uhr	(45)	1 Unterrichtsstunde
ab 12.45 - 13.30 Uhr	(45)	Hausaufgabenhilfe/ Förderung und freie Angebote
12.00 - 13.30 Uhr	(90)	Unterrichtsblock III (1x wöchentlich Klasse 4)

##### Tagesablauf in den Jahrgangsstufen 4 und 6 (gesamt 30 Wochenstunden)

Zeit	(Zeitdauer in Min.)	Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag
ab 7.30 Uhr	(20)	Offener Beginn
7.50 - 9.20 Uhr	(90)	Unterrichtsblock I
	(25)	PAUSE: Frühstück und aktives Spiel 10 Minuten im Raum 15 Minuten Hofpause
9.45 - 11.15 Uhr	(90)	Unterrichtsblock II
	(45)	(MITTAGSTISCH) / FREIZEIT Klasse 6 - 4 (Reihenfolge)
12.00 - 13.30 Uhr	(90)	Unterrichtsblock III Schulschluss
ab 13.30 Uhr		individuelle Lernzeit / Hausaufgaben /ergänzende, freie Angebote

## 5. Kooperationsstrukturen

Der Betrieb einer VHG von 7.30 – 13.30 Uhr erfolgt unter Verantwortung der Schule. Eine Einbeziehung anderer Pädagogen in diesem Zeitraum wird grundsätzlich nur in dem Umfang möglich sein, wie die Schule sich am Nachmittag mit Angeboten, speziell für die Klassenstufe 4 bis 6, beteiligt.

Hauptkooperationspartner wird der Hort sein, der (wegen teilweiser zeitlicher Entlastung) in Ferienzeiten die Betreuung der Kinder, die einen Rechtsanspruch auf Hortbetreuung haben, übernimmt. Freie Kapazitäten des Hortes werden auch in Form von Angeboten für Nichthortkinder in den Ferien Verwendung finden.

Der Einsatz der Hortnerinnen wird mit dem Mittagsband ab 11.15 Uhr beginnen, so dass es den Lehrerinnen ermöglicht wird, Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 5 und 6, deren verpflichtender Unterricht sich über drei Blöcke erstreckt, nach 13.30 Uhr Angebote zu unterbreiten.

Bereits bestehende Angebote des Hortes, die fester Bestandteil der Freizeitgestaltung im Hort sind, werden in der Gesamtgestaltung der Angebote der VHG einen festen Platz haben.

### **Bereits vertraglich gebundene Kooperationspartner:**

- Hort
- Jugendclub Glienicke
- Kinderkunstverein „Artifex“

### **Weitere Mitgestalter für unterrichtsergänzende Angebote:**

- Kreismusikschule Oberhavel
- Schach für Kinder
- Kinderbibliothek

### **Kooperationsmöglichkeiten werden z. Z. geprüft mit dem:**

- Anglerverband
- Sportverein
- Vitarium

## 6. Schwerpunkte der VHG-Angebote (Stand 30.04.2004)

### **I. Künstlerischer Bereich**

- Kurse in bildender Kunst
- Ausbau Theater-AG \*
- 2 Chöre (Kl. 1/2 und Kl. 3 – 6) \*
- Aufbau Töpferkurs \*

(\* Kurse für die Kl.-Stufen 1/2 unter Leitung der Erzieherinnen des Hortes)

### **II. Sportangebote nach Altersgruppen**

- Kl. 1/2 Ballspiele/Mannschaftsspiele:  
*Sportgruppen Kl. 1/2 unter Leitung der Erzieherinnen des Hortes*
- Kl. 3/4 Fußball/Tanz und Akrobatik
- Kl. 5/6 Fußball/Leichtathletik  
*Fußballtraining durch Jugendsozialarbeiter Herrn Kießling*

### **angedacht:**

#### **a) Zusammenarbeit mit Vitarium**

- Kl. 1/2 – Wassergewöhnung, Schwimmen
- Kl. 5/6 – Rettung im Wasser, Befreiungsgriffe  
*(Realisierung z.Z. fraglich)*

#### **b) Einbeziehen des Anglerverbandes**

### **III. Projekte im naturwissenschaftlichen Bereich**

- Tierkunde, Umwelterziehung
- Experimente und Versuche (Kl. 4 – 6)
- Kleine Forscher (Kl. 1 – 3) (Schulgarten einbezogen)  
*Projekte der Erzieherinnen des Hortes*

- PC-Kurse für alle Altersgruppen  
*z.T. durch den Jugendklub geleitet*
- Mathematik-Zirkel (Bestenförderung)
- Mathematik-Förderangebote  
*für Kl. 1/2 durch Erzieherinnen des Hortes*

### **IV. Sprachlicher Bereich**

- Deutsch als Muttersprache  
*(Förderunterricht, kreatives Schreiben)*
- Ausbau des Englisch-Angebotes  
*(Rollenspiele, AG-Erweiterung)*  
*(Ethische Werte/religiöse Sitten und Bräuche einbezogen)*
- Lesecken  
*Durchführung von Erzieherinnen des Hortes*

**Nähere Informationen zum Thema VHG an der Grundschule Glienicke werden auf der Sondersitzung des Sozialausschusses am**

**9. Juni 2004**

**in der Alten Halle in Glienicke bekanntgegeben**

## Projekt "Afrika" in der Grundschule

von I. Schulz-Ammar

### Einstieg

Im November 2001 organisierte der DFFD e. V. den Besuch einer Tanzgruppe aus Burkina Faso. In Vorbereitung auf diesen besonderen Projekttag, gemeinsam mit der benachbarten Gesamtschule, beschäftigten sich alle Klassen mit diesem fernen Land und Kontinent. Als Klassenlehrerin einer zum damaligen Zeitpunkt 2. Klasse entschied ich mich, die Klasse in folgende Gruppen einzuteilen:

- *Tiere in Afrika*
- Haustiere in Afrika
- *Menschen in Afrika*
- Menschen in Burkina Faso
- Kinder in Burkina Faso
- Jungen und Mädchen in Burkina Faso.

Die Kinder entdeckten die großen Unterschiede aber auch Parallelen. Der Kontakt mit den Menschen aus Burkina Faso und ihre traditionellen Tänze rief bei allen Beteiligten den Wunsch hervor, mehr über dieses Land zu erfahren.

### Patenschaft

Im Verlauf einer Elternversammlung zum vorangegangenen Selbstverteidigungskurs der Klasse entwickelte sich ein Gespräch dahingehend, dass unsere Kinder neben ihrer eigenen Verteidigung auch lernen sollten, dass es Länder gibt, in denen die Kinder nicht geschützt werden und auch nicht die Möglichkeit erhalten sich selbst zu schützen. Wir entschieden uns die bereits vorhandenen Erfahrungen aus unseren Projekttagen wieder aufzugreifen. Auf der ersten Elternversammlung im 3. Schuljahr informierte Frau Bethke über Möglichkeiten, die eine Klasse zur Unterstützung nutzen kann (Spenden, Projekte, Patenschaft). Die Entscheidung fiel zugunsten der Übernahme einer Patenschaft. Der DFFD e.V. leitete noch in der gleichen Woche alles Nötige für eine Patenschaft ein. Das Schulgeld in Höhe von 156,- EUR wurde vom Verein ausgelegt, so dass Safi auch sofort in die Schule gehen konnte. Wir hatten nun die Möglichkeit, alles in Ruhe zu erarbeiten.

### Unterrichtsgestaltung

Nun baute ich diese Thematik in den Unterricht ein. Die Klasse, eingeteilt in eine Afrika- und Deutschlandgruppe, ging zum gemeinsamen Frühstück (landestypisch für beide Gruppen vorbereitet) in den Klassenraum. Schnell bemerkten sie die großen Unterschiede, welche wir nun besonders herausarbeiteten. Ich griff nun auch auf das bereits vorhandene Wissen zurück (Lebensbedingungen, wie viele Kinder die Schule besuchen können, Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen). Wir berieten, wie wir helfen

könnten. Ich machte sie mit den Möglichkeiten bekannt. Die Kinder entschlossen sich sehr schnell für die Patenschaft und wir besprachen, wie das Schulgeld erarbeitet werden kann.

### Wissenserwerb

Um einen ständigen Bezug zu dieser Thematik zu haben, findet im Rahmen des Sachunterrichts einmal wöchentlich eine Afrikastunde statt. Unterstützung hierfür hole ich bei allen helfenden Organisationen. Diese stellen Materialien bereit und geben Hilfe durch Referenten. An Wandertagen besuchten wir die „Import- und Exportmesse“ in Berlin. Dort gibt es alljährlich eine Ausstellung zum Lernen, Erleben und Mitmachen. Im Jahr 2002 war das Motto „Von der Hand in den Mund“ und 2003 „Alle unter einem Dach“. Auch auf unserer Klassenfahrt

lernten wir in verschiedenen Gruppen zu unterschiedlichen Themen. Wir erstellten ein „Deutsch – Afrikanisches Kochbuch“, eine „Deutsch - Afrikanische Spielesammlung“, ein „Deutsch – Afrikanisches Tierlexikon“ und studierten ein afrikanisches Märchen ein. Da-





zu fertigten wir die entsprechenden Masken an.

#### **Schulgeldsammlung**

Auf verschiedenen Basaren zur Weihnachtszeit, zum Theater-Tag der Schule oder dem Tag der offenen Schultür erarbeiteten wir gemeinsam das Schulgeld. Im Kunstunterricht wurden hierfür kleine

Geschenke vorbereitet (Kerzen und Kerzenständer wurden gegossen, Weihnachtskugeln und -karten hergestellt). Gemeinsam mit den Eltern wurde gebacken und gekocht. Auf allen Basaren trugen wir mehr als nur das benötigte Schulgeld zusammen.

#### **Präsentation**

In jedem Jahr am Tag der offenen Schultür präsentierten die Schüler ihr Projekt allen Besuchern. Ihr immer

wieder neu erlangtes Wissen zeigten sie auf Stelltafeln. Die Kinder luden die kleinen Gäste zu kleinen afrikanischen Basteleien ein und boten dazu kulinarische Genüsse an.

#### **Kontakt zu Safi**

Im Oktober 2003 trat Frau Bethke vom DFFD e.V. ihre Reise nach Burkina Faso an. In Vorbereitung hierfür erstellten wir Klassenfotos mit den Namen aller Kinder. Von den noch vorhandenen Spenden kaufte ich nach vorheriger Absprache für Safi eine Federtasche mit Blei- und Buntstiften und Fußbälle sowie eine Ballpumpe für ihre Klasse. Als Frau Bethke zurück war, brachte sie uns Fotos von Safi und ein selbst gemaltes Bild mit ihren ersten französisch geschriebenen Worten mit.

#### **Erfahrungen**

Eltern und ich als Klassenlehrerin stimmen darin überein, dass dieses Projekt das Verantwortungsbewusstsein und die Sensibilisierung unserer Kinder und aller Beteiligten verstärkt hat und weiterhin tun wird

#### **Wettbewerbe**

Mit diesem Projekt hat sich die Klasse 4a am Förderpreis zum Praktischen Lernen der Schul-Jugendzeitschriften FLOHKISTE und FLOH „GOLDENER FLOH“ 2004 beteiligt und einen Förderpreis in Höhe von 400,- EUR erhalten. Außerdem findet am 17.06.04 eine Auszeichnungsveranstaltung des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport zum Wettbewerb „Gute Lehrer – Klasse Schule“ statt, auf der die Klasse auch einen Preis erhalten wird.

## **„Jugend trainiert für Olympia“ - Erfolgreiches Schulsportjahr 2003/2004 für die Grundschule**

von Andy Lehmann, Alexander Dittrich, Puja Jafari (alle 6b), Catrin Drews (Klassenlehrerin 6b)

Die Grundschule kann auf ein höchst erfolgreiches Schulsportjahr zurückblicken und steht für einen weiteren großen Höhepunkt schon auf der Ziellinie: Gleich zum Anfang des Schuljahres 2003 / 2004 errang die Jungenschulmannschaft den OHV – Kreissiegertitel in der Leichtathletik. Alexander Dittrich (6b) wurde dabei OHV - Einzelsieger im Kugelstoßen und Denise Kunkel (6b) erzielte ei-

nen Jahrgangsstadienrekord im Kugelstoßen. Ein gelungener Auftakt in das Schulsportjahr!

Im November 2003 folgten ein 3. Platz für die Handballmädchen und ein 4. Platz für die Handballjungen beim Turnier auf Kreisebene in Vehlefanz.

Richtig aufregend und überraschend erfolgreich wurde es im März 2004 beim Regionalfinale Nordwest – Brandenburg der Volleyballer in Wittstock. Die Erwartungen der Glienicker Mannschaften waren recht unterschiedlich, spielen doch die Mädchen schon seit einigen Jahren erfolgreich im SV Glienicke Volleyball. Die Jungen, fast alle aus anderen Ballsportarten kommend, erarbeiteten sich im Sportunterricht und an freiwilligen „Extraschichten“ am Nachmittag eifrig volleyballerische Tricks und Techniken. Fünf Mannschaften bei den Mädchen und sechs bei den Jungen waren im Regionalfinale vertreten. Es gab packende Spiele und die Mädchen gewannen Spiel um Spiel! Gegenseitig feuerten sich die Glienicker Teams an, die Stimmung war prächtig und der Ruf „Glienicke go“ oft zu hören. Die Jungen machten ihre Sache ebenfalls hervorragend und



zogen nach einem spannenden 2:1 Erfolg (nach 0:1 Satzrückstand!) gegen Liebenwalde ins Finale ein. Wer hätte das gedacht? Die Mädchen waren den anderen Mannschaften klar überlegen und gewannen das Turnier souverän ohne Satzverlust! Der Jubel über die Regionalmeisterschaft war groß und alle verfolgten das Finale der Jungen gespannt...Wieder kein Match für schwache Nerven! Erneut holten die Jungen einen 0:1 Satzrückstand auf, verloren aber den entscheidenden dritten Satz knapp. Nach der ersten Enttäuschung über das verlorene Finale wurde dem Team langsam klar, das aus „Nicht“-Volleyballern plötzlich Regionalvizemeister geworden waren!

Bei der Siegerehrung gab es die Gold- und Silbermedaillen für die Grundschule Glienicke und Celina Klug wurde außerdem zur besten Spielerin des Turniers ernannt! An dieser Stelle vielen Dank an die Volleyballabteilung des SV Glienicke für die tolle Unterstützung!

Volleyball – Regionalmeister der Grundschulen in Nordwest – Brandenburg wurden:

Linda Prochnow (6b), Mona Eshraghi (6b), Lisa – Marie Bluhm (6a), Josefine Baumgart (6a), Celina Klug (6b), Denise Kunkel (6b)

Volleyball – Regionalvizemeister der Grundschulen in Nordwest – Brandenburg wurden :

Timo Böttcher (6a), Aaron Pötsch (6a), Dennis Tomkowiak (6b), Daniel Rose (6b), Andy Lehmann (6b), Alexander Dittrich (6b)

„Das Wunder von Löwenberg“ am 28. 04. 04 war ein weiterer großer Erfolg, denn die Fußballer der Grundschule überstanden zum ersten Mal die Vorrunde beim Fußballturnier der Grundschulen des Landkreises! Und das sogar siegreich ohne Gegentor! Das war ein Verdienst einer geschlossenen und spielerisch hochklassigen Mannschaftsleistung und natürlich der Torschützen Alexander Dittrich (5 Tore), Andy Lehmann (3 Tore), Philipp Kadow (2 Tore), Puja Jafari (1 Tor) sowie des Torwartes Markus Schönefeld, der viele gute Paraden zeigte.

Im Viertelfinale ging es gegen Hohen Neuendorf. Dank eines sagenhaften Geniestreiches von Andy Lehmann (Hackentor!) gewannen die Glienicker 1:0 und zogen ins Halbfinale ein. Doch dann verließen die Glienicker ein wenig die Kräfte und leider verloren sie gegen Leegebruch mit 0:2. Das Spiel um den 3. Platz ging ebenfalls knapp gegen Birkenwerder 0:1 aus. Aber der 4. Platz unter 24 Schulmannschaften aus Oberhavel ist der bisher größte Fußballerfolg, den eine Glienicker Schule jemals erzielte! ...und in

der Vorrunde wurde der spätere Sieger Schildow nur von Glienicke geschlagen....

Und getrauert wird nicht, denn die Jungen der Grundschule haben sich für ein weiteres Regionalfinale (Leichtathletik) in Wittenberge qualifiziert und haben noch eine weitere Chance auf eine Siegetrophäe zum Abschluss eines erfolgreichen Schulsportjahres!

... und ein ganzer Reisebus voller Fans wird die Jungen begleiten und sie zum Erfolg jubeln!!!

Ferner gehört die Grundschule auch dieses Jahr wieder zu den Schulen Brandenburgs, die die meisten Sportabzeichen abgelegt haben. Frau K. Richter (Fachbereichsleiterin Sport) wird mit einigen Schülern am 18. 06. 04 die Auszeichnung dafür in Empfang nehmen. Ein besonderer Dank und ein „dickes“ Lob gilt allen 6. Klässler, die die Schule dieses Jahr verlassen und während ihrer gesamten Grundschulzeit fleißig, eifrig und ehrgeizig an Wettkämpfen teilgenommen haben und nun zum „krönenden“ Abschluss gebracht haben. Kompliment Euch allen!



**EINER FÜR ALLE – ALLE FÜR EINEN: Pejmann Jafari (5b), Philipp Kadow (4a), Jacob Dressler (5b), Markus Schönefeld (6a), Daniel Rose (6b), Max Zilezinski (6b), Alexander Dittrich (6b), Andy Lehmann (6b), Puja Jafari (6b), Yannic Alsdorf (4a), Marco Batz (5b)**

## Zweiter Kita-Qualitätswettbewerb in Brandenburg

von Thomas Fellerhoff

Auch in diesem Jahr fand der Qualitätswettbewerb der Kindertagesstätten im Land Brandenburg statt. Von den 156 Einrichtungen, die sich für den Wettbewerb gemeldet hatten, sind 50 Kindertagesstätten per Los für die Messung und Bewertung der Qualität ihrer Arbeit ausgewählt worden, so auch die Glienicker Kitas Burattino und Sonnenschein.

Die Qualitätsmessungen wurden von September bis Dezember 2003 vom Projektträger PädQUIS gGmbH durchgeführt. Durch Gruppenbesuche, Elternfragebögen sowie Interviews mit den Erzieherinnen und der Kitleitung wurden die Informationen über die pädagogische Qualität der Kitas erfasst. Dabei wurden

In Anwesenheit der Vertreter aller Kitas, die sich am Wettbewerb beteiligt hatten, fand die Preisverleihung an die Sieger durch Bildungsminister Reiche am 17.05.2005 in der Potsdamer Staatskanzlei statt. Die beste Kindertagesstätte 2004 kommt aus Lübbenau, die beiden Glienicker Einrichtungen sind im vorderen Drittel eingestuft worden.

Sowohl Frau Woitschek, Leiterin der Kita Burattino, als auch Frau Milek, Leiterin der Kita Sonnenschein zeigten sich zufrieden über das erzielte Ergebnis. Sie betonten beide die Bedeutung der Qualitätsmessung als wertvolle Standortbestimmung. Durch die individuelle Rückmeldung über das erreichte Qualitätsniveau haben Sie Hinweise und Anregungen für die Weiterentwicklung in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern erhalten.

**Die Kinder und Erzieherinnen der Kita "Burattino" möchten sich herzlich bei Herrn Prof. Dr. Ernst-Günther Giessmann bedanken.**

**Bei einem Einbruch wurden uns unter anderem ein CD-Spieler und der Kopierer entwendet.**

**Herr Prof. Dr. Giessmann spendete einen großzügigen Geldbetrag, um die gestohlenen Gegenstände teilweise ersetzen zu können. Vielen Dank !**

## Kinder-Kunst-Tage 2004

„Kinderkunst & Zirkuswelt – unter ´m blauen Himmelszelt“

KINDERKUNST & ZIRKUSWELT  
unterm blauen Himmelszelt...

Herzliche Einladung!  
von ARTiFEX e.V.

mit live Musik  
(Violine, Flöte, Kontrabass ...)

ZIRKUS ♦ ROSA ♦ BUNT ♦ 25. JUNI 2004  
AM BÜRGERHAUS IN GLIENICKE • MOSKAUER STRASSE 20 •

VORSTELLUNG AM FREITAG 18 UHR

## **Tag der offenen Tür im Hort "Komm ins Indianerland"**

**Trotz des schlechten Wetters hatten sich viele große und kleine Indianer im Hort eingefunden, um sich über die Arbeit der Erzieherinnen zu informieren, mit Spiel und Spaß vergnügliche Stunden zu verbringen und die vielen Werke der Kinder rund um das Motto Indianer zu bestaunen.**

**Auch an Aktivitäten war einiges geboten: Da wurden Tipis bemalt, gebastelt und gemalt, Zöpfe geflochten, und auch ein "echter" Indianer zeigte dem Publikum die traditionellen Tänze.**



### Termine

## **Programm für die Seniorenwoche in Glienicke vom 7. bis 12. Juni 2004**

*Montag, 7. Juni, 14.00 Uhr, Sporthalle*  
**Seniorenportfest anlässlich des 25. Jubiläums  
Hurra wir werden 25 !**

Beide Sportgruppen feiern ihr Jubiläum mit einem Sportfest in der Dreifelder-Sporthalle und gemütlichem Beisammensein im Senioren-Club

*Dienstag, 8. Juni,  
14.00 Uhr, Senioren-Club, Märkische Allee 72*  
**Gemeinsames Singen**

Mit dem gemischten Chor des Senioren-Clubs, unter Leitung von Frau Ingeborg Wenglor. Lieder auf Wunsch möglich

*Dienstag, 8. Juni,  
15.00 bis 18.00 Uhr, Bundeskegelbahn, Hauptstraße*  
Interne Veranstaltung:  
**Wettkampfkegeln der Kegelsparte (alle 3 Gruppen)**  
Anschließend im Senioren-Club: Auswertung des Wettkampfes bei gemütlichem Beisammensein mit Abendessen

*Mittwoch, 9. Juni,  
14.00 Uhr, Senioren-Club, Märkische Allee 72*  
**Gemütliches Beisammensein**

*Donnerstag, 10. Juni,  
13.00 Uhr, Senioren-Club, Märkische Allee 72*  
Zum **Preisskat** lädt die Skatrunde unter Leitung von Horst Lehmann ein.

Zum gemeinsamen **Handarbeiten und Kaffeepausch** laden ein: Margot Kaiser und Rosemarie Feierabend

- Ausstellung und Verkauf von vielseitigen Handarbeiten
- Erlernen von Handarbeitstechniken

*Freitag, 11. Juni,  
14.00 Uhr, Senioren-Club, Märkische Allee 72*  
Im Rahmen der **Freitags-Gesprächsrunde** lädt Waldtraut Dorn zu einem geselligen Nachmittag mit Kaffee und Kuchen ein. Zur Unterhaltung gibt es Spaß und Freude von Senioren für Senioren. Wortmeldungen in Form von Schnurren und Anekdoten sind erwünscht.

## Aus dem Senioren Club

Märkische Allee 72, Tel.: 033056 – 77018

### Veranstaltungen im Juni 2004

#### Zusammenkünfte der Gruppen:

##### Montag:

Ab 13.30 Uhr lädt Waldtraut Dorn zur Gesprächsrunde in den Club

Ab 14.10 Uhr Sitzgymnastik in der Sporthalle

Ab 14.50 Uhr Seniorengymnastik mit Musik und Handgeräten unter Anleitung von R. Hertzfeldt, R. Haese und I. Hanske

Von 17.00-19.00 Uhr treffen sich (jeden zweiten Montag) die Seniorenkegler Gruppe II unter der Leitung von Dieter Weiler auf der Bundeskegelbahn in der Hauptstraße.

##### Dienstag:

Ab 15.00 Uhr Chorprobe des Gemischten Chores unter der Leitung von Ingeborg Wenglor

Ab 17.00 Uhr (jeden zweiten Dienstag) Seniorenkegeln Gruppe I auf der Bundeskegelbahn in der Hauptstraße, geleitet von Horst Lehmann.

##### Donnerstag:

Ab 13.30 Uhr erwarten Margot Kaiser und Rosi Feierabend die Frauen der Handarbeits-Gruppe im Club

Ab 13.30 Uhr Treff der Skatrunde

Von 17.00-19.00 Uhr Kegeln der Gruppe III (jeden 2. Donnerstag) auf der Bundeskegelbahn, geleitet von Horst Mattern.

##### Freitag:

Ab 14.00 Uhr empfängt Waldtraut Dorn die gesellige Gesprächsrunde im Club sowie die Rommeespieler und Canastafreunde.

Die Seniorenwoche findet in der Zeit vom 07. 06. – 12. 06. 2004 statt. Die einzelnen Veranstaltungstermine entnehmen Sie bitte dem gesonderten Programm.

## Evangelische Kirche

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten

#### 6. Juni, 10.00 Uhr

Taufgottesdienst mit Heiligem Abendmahl (Pfarrer Dr. Lorenz Wilkens)

#### 13. Juni, 11.00 Uhr

Familiengottesdienst mit Taufe (Pfarrer Albani)

#### 20. Juni, 10.00 Uhr

Taufgottesdienst (Pfarrer Albani)

#### 27. Juni, 10.00 Uhr

Gottesdienst (Pfarrer Hedda Bethge)

Die Kinder sind innerhalb der Gottesdienste zum Kinder-gottesdienst eingeladen.

### Veranstaltungen des Clubrates für alle Mitglieder

Mittwoch, den 09. 06.: Der Clubrat lädt ab 14.00 Uhr zum gemütlichen Beisammensein ein.

Mittwoch, den 23. 06.: Die Ausflugsgruppe des Glienicker Senioren-Clubs lädt zur Radtour nach Hennigsdorf – Hohenschöpping ein. Einkehr im „Weißen Schwan“. Treffpunkt: 10.00 Uhr am Dorfteich Glienicke.

Dienstag, den 29. 06.: Blutspende von 16.30 – 18.30 Uhr im Senioren-Club.

Mittwoch, den 30. 06.: Ab 14.00 Uhr Geburtstagsfeier des Monats für Clubmitglieder auf persönliche Einladung. Es betreuen Sie Waldtraut Dorn, Sonja Pabst und unser Willi.

### Reiseangebote für Senioren: (unter Vorbehalt)

Reise- Klub für Senioren, Tel. 03 30 56 / 8 07 20

22. 06. 2004: Wörlitzer Park

Schulz-Reisen: (unter Vorbehalt)

Frau Tänzler, Tel.: 03 30 56 / 7 70 59 /

19. 06. 2004: Die liebliche Havel, Dampferfahrt: Fürstenberg/Havel

27. 06. – 02. 07.: Südtirol/Italien, Meran, Boozen und Gardasee

Noch immer liegen im Senioren-Club zum Ausleihen folgende Broschüren für Sie bereit:

1. Pflegefall – was tun?
  3. Oberhavel-Informationsbroschüre
  2. Patientenverfügung
  4. Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung
- Neu: Ambulante Pflege in guten Händen – Ein Ratgeber Ihrer AOK für das Land Brandenburg

### Eine gute Zeit wünschen der Clubrat und Ihre Gerda Wentzel

#### Christenlehre

1. Klasse donnerstags 13.30 Uhr und 14.30 Uhr
2. Klasse mittwochs 13.30 Uhr
3. Klasse mittwochs 14.45 Uhr
- 4.- 6. Klasse mittwochs 16.00 Uhr
- 4.-6. Klasse donnerstags 16.00 Uhr

#### Konfirmanden

Kurs I dienstags 18.00 Uhr

#### Eltern-Kind-Gruppen (Bummelpause)

Termine über Frau Liesenberg /Tel.: 80364



## Geburtstagskinder im Juni 2004

Kohn, Herta	02.06.	Krauß, Irmgard	18.06.
Krzonkalla, Klaus	04.06.	Richter, Valentina	18.06.
Harff, Helmut	05.06.	Dorneburg, Ernst	19.06.
Hellmich, Bernhard	05.06.	Mizgajski, Helga	19.06.
Treche, Heinz	05.06.	Lühmann, Fritz	20.06.
Klimmek, Werner	06.06.	Goyk, Helga	21.06.
Riedel, Horst	08.06.	Spering, Wolfgang	21.06.
Hlavaty, Ernst	09.06.	Bendisch, Kurt	22.06.
Panczak, Luzie	10.06.	Jörgens, Waltraud	23.06.
Conrad, Horst	11.06.	Kiefer, Manfred	23.06.
Günther, Gertrud	11.06.	Krüger, Friedrich	23.06.
Henkler, Doris	11.06.	Dr. Opitz, Heinrich	26.06.
Gruhle, Konrad	14.06.	Dr. Rödel, Renate	26.06.
Ebersbach, Richarda	15.06.	Grünberg, Elisabeth	27.06.
Haese, Rosemarie	15.06.	Rödel, Wolfgang	27.06.
Winter, Rudolf	15.06.	Eitner, Fredy	28.06.
Jeka, Helga	16.06.	Weiland, Herbert	29.06.
Ziegler, Eva	16.06.	Bendik, Johannes	30.06.
Penkuhn, Waltraud	17.06.		

veröffentlicht werden: *Geburtstage im 5-Jahresrythmus ab 65 Jahre*  
*Geburtstage jährlich ab 85 Jahre*

### Sprechzeiten der Schiedsstelle

jeden 2. Dienstag des Monats,  
16.30 Uhr bis 18.00 Uhr  
im Bürgerhaus, Moskauer Str. 20,  
16548 Glienicke  
Telefon: 033056 - 92044

Nach Vereinbarung können auch  
Sprechstunden außerhalb der ge-  
nannten Zeit durchgeführt werden.  
*W. Rautenstrauch, Schiedsmann*  
*M. Dageförde, stellv. Schiedsfrau*

### Zulassung

#### Straßenverkehrsamt Oranien- burg

Heinrich-Grüber-Platz 2,  
16515 Oranienburg  
Tel. Nr.: 03301/601 59 00

#### Führerschein

Landratsamt Oranienburg  
Poststraße 1, 16515 Oranienburg  
Tel. Nr.: 03301/601 59 00

#### SPRECHZEITEN:

MO, DI, DO, FR 8.00 - 12.00 Uhr  
DI 14.00 - 18.00 Uhr  
DO 14.00 - 16.30 Uhr  
nur Zulassungsstelle :  
MI 8.00 - 12.00 Uhr

### Öffnungszeiten

#### Einwohnermeldeamt

**Telefon: 03 30 56 / 6 92 17**

Montag 09.00 bis 12.00 Uhr  
Dienstag 13.00 bis 18.00 Uhr  
Donnerstag 09.00 bis 12.00 Uhr  
14.00 bis 16.00 Uhr  
Freitag 09.00 bis 12.00 Uhr

### Öffnungszeiten Bibliothek:

#### Kinderbibliothek:

Montag 11 - 17 Uhr  
Mittwoch 11 - 17 Uhr  
Donnerstag 14 - 17 Uhr

#### Erwachsenenbibliothek

Dienstag 9 - 19 Uhr  
Donnerstag 9 - 17 Uhr  
Freitag 9 - 15 Uhr

## Voraussichtl. Sitzungstermine im Juni 2004

8.6. u. 9.6.

### Sozialausschuß

9.6.

### STAK

10.6.

### Planungsausschuss

14.6.

### Haupt-/Finanzausschuss

(Sitzungssaal Rathaus)

16. und 17.6.

### Gemeindevertretung

21.6.

### Bauausschuss

(Ausschusssitzungen finden, wenn nicht  
anders angegeben, um 18.30 Uhr im Ver-  
einszimmer der Dreifeldhalle statt, die GVT  
in der Alten Halle.)

## Öffentliche Sprechzeiten

### Gemeindeverwaltung:

**Telefon: 03 30 56 / 6 92 11**

Dienstag 13.00 - 18.00 Uhr  
Donnerstag 9.00 - 12.00 Uhr  
14.00 - 16.00 Uhr

### Bürgermeister:

**Telefon: 03 30 56 / 6 92 21**

Dienstag 13.00 - 18.00 Uhr  
(möglichst vorherige Anmeldung)

### Polizei-Revierposten:

**Telefon: 03 30 56 / 6 92 41**

Dienstag 15.00 - 18.00 Uhr  
Rathaus, Zimmer 2  
Wache Hennigsdorf: 0 33 02 / 8 03 00  
(24 Std.)

### Standesamt:

**Telefon: 03 30 56 / 6 92 32**

Montag 9.00 - 12.00 Uhr  
Dienstag 14.00 - 18.00 Uhr  
Mittwoch 9.00 - 12.00 Uhr  
Donnerstag 9.00 - 12.00 Uhr  
Freitag 9.00 - 12.00 Uhr

(Freitag nur für Beurkundungen)

## Impressum

**Herausgeber:** Gemeindeverwaltung  
Hauptstraße 19, 16548 Glienicke/Nb.  
Telefon: 03 30 56 / 69 2-29  
Fax: 03 30 56 / 69 2-58  
www.glienicke-nordbahn.de  
**Auflagenhöhe:** 4.600

**Herausgeber:** Joachim Bienert  
**Redaktionleitung und Layout:**  
Karina Pasternak

### Redaktion:

Eckart Damm  
Prof. Dr. Andreas Elefant  
Thomas Fellerhoff  
Dr. Ulrich Stempel  
**e-mail:**  
pressestelle@glienicke-nordbahn.de  
**Druck:** Nordbahn gGmbH  
16567 Schönfließ  
Glienicke Chaussee 6

*Zur Beachtung: Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt  
die Meinung der Redaktion wieder.*